General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 200 — 56. Jahrgang | Donnerstag 27. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Höhenstellungen im Kaukasus erobert

Bolschewistische Gegenangriffe gegen den Angriffskeil westlich Stalingrad mit hohen Verlusten abgewiesen

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 27. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Kaukasus wurden dem zäh kämpfenden Gegner in fortschreitendem Angriff wichtige Höhenstellungen entrissen.

Westlich Stalingrad führte der Feind erbitterte Gegenangriffe gegen den weit vorgestoßenen deutschen Angriffskeil. Der Gegner wurde unter starkem Einsatz der Luftwaffe mit hohen Verlusten abgewiesen; dabei wurden 40 Panzer vernichtet.

Südwestlich Kaluga und bei Rschew erneuerte der Feind seine Angriffe; alle Angriffe wurden zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich Medyn warf ein eigener Gegenangriff den Feind auf seine Ausgangsstellung zurück.

Vor Leningrad örtliche Kampftätigkeit. Bei einem Stoßtrupp-Unternehmen wurden 40 feindliche Kampfstände zerstört.

Jäger und Flakartillerie brachten am 25. und 26. August 153 Sowjetflugzeuge zum Absturz. Vier andere wurden am Boden zerstört. Neun eigene Flugzeuge sind vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt.

In Aegypten lebhafte beiderseitige Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen Kraftfahrzeugansammlungen und Artilleriestellungen der Briten mit guter Wirkung an.

Einzelne britische Flugzeuge flogen gestern nacht nach West- und Norddeutschland ein. In der Nacht führten einzelne Sowjetbomber militärisch bedeutungslose Flüge über Ostdeutschland durch. Durch planlos abgeworfene Spreng- und Brandbomben entstanden nur geringe Schäden.

Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe verursachten in kriegswichtigen Anlagen Süd- und Südost-Englands Zerstörungen und ausgedehnte Brände.

In den Morgenstunden des 27. August kam es im Kanal zwischen zwei deutschen und sechs britischen Schnellbooten zu einem kurzen Gefecht, in dessen Verlauf mehrere feindliche Boote beschädigt wurden.

*

Berlin, 27. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen in der vergangenen Nacht deutsche Kampfflugzeuge Industriewerke und wehrwirtschaftliche Anlagen der Stadt Colchester, 80 Kilometer nordostwärts London, an. Spreng- und Brandbomben verursachten ausgedehnte Brände in verschiedenen Stadtteilen. Außerdem wurde eine Fabrikanlage nordwestlich Dover und eine kleine Hafenstadt an der Ostküste Englands mit Bomben belegt.

Störflüge sowjetischer Flugzeuge

Berlin, 27. August. Sowjetische Bombenflugzeuge führten in der vergangenen Nacht militärisch bedeutungslose Störflüge über Ost-, Nordost- und Mitteldeutschland aus. Ein Einzelflugzeug gelangte bis an das Sperrgebiet von Groß-Berlin. Planlos über mehreren Ortschaften abgeworfene Spreng- und Brandbomben verursachten nach bisherigen Meldungen nur unwesentliche Schäden.

Immer wieder vergebliche Sowjet-Angriffe

Berlin, 27. August. Nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kämpfe an den verschiedenen Abschnitten der Ostfront unterstützten auch am Mittwoch deutsche Zerstörerflugzeuge im Raum nördlich Noworossijsk und nordostwärts Tuapse die im Kampf gegen feindliche Widerstandsnester über die Hochgebirgspässe des Kaukasus vordringenden deutschen Truppen.

Im Verlaufe der Kämpfe südwestlich Stalingrad konnten durch das Zusammenwirken zweier Infanterie- und Panzervorstöße eine feindliche Kräftegruppen von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und aufgerieben werden. Von den in diesem Frontabschnitt eingesetzten deutschen Panzerverbänden führte eine Panzerkompanie in diesen Tagen ihren hundertsten Angriff aus, und eine andere schoß den 115. Panzer ab.

Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt erwiesen sich die deutschen Soldaten als Einzelkämpfer wie beim Kampf im großen Verband immer wieder als den Bolschewisten überlegen. Bei den Kämpfen am 25. August im Raum von Rschew war es das vorbildliche Zusammenwirken von Infanterie-, Artillerie- und Luftwaffenverbänden, woran die Bolschewisten mit ihren Angriffen scheiterten. Zu schweren Gefechten kam es bei der Abwehr eines Angriffs, den der Feind in Anlehnung an eine Straße vortrug. Beim Zurückschlagen dieser Vorstöße wurden im Bereich eines Armeekorps allein 40 feindliche Panzer vernichtet, davon 36 durch Sturmgeschütze.

Bei Kämpfen um einen Stützpunkt und bei der Bereinigung eines Waldstückes durch Gegenstoß hatten die Bolschewisten wieder hohe Verluste an Menschen und Panzern. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, die Stoßkraft ihrer Angriffe durch Einsatz größerer Fliegerverbände zu verstärken. Deutsche Jäger stellten die bolschewistischen Flugzeuge zum Kampf und zersprengten den Feind unter Abschuß von 20 Flugzeugen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden südostwärts des Ilmensees feindliche Spähtrupps abgewehrt. Vor Leningrad traten die Bolschewisten an der Newa nach heftiger Artillerievorbereitung zu einem Panzerangriff gegen die deutschen Stellungen an. Unter beträchtlichen Verlusten an Menschen und Material zerbrach der feindliche Angriff im deutschen Feuer. Die Bolschewisten wiederholten gegen Abend des 25. August ihre Vorstöße mit Unterstützung von schwerer Artillerie und Flugzeugen. Im Gegenstoß wurde ein örtlicher Einbruch an der Uferstraße der Newa bereinigt und dadurch die ursprüngliche Hauptkampfstellung wiederhergestellt.

Der 25 000. Feindflug

Berlin, 27. August. Ein Kampfgeschwader, das sich an allen Fronten, besonders bei Tag- und Nachtangriffen auf die britische Insel, durch hohe Einsatzfreudigkeit auszeichnete, führte in diesen Tagen den 25 000. Feindflug aus. Das jetzt an der Ostfront eingesetzte Geschwader erzielte mit seinen Ju-88-Kampfflugzeugen Erfolge gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr und vernichtete über 800 Eisenbahnzüge und 30 Panzerzüge. Insgesamt warfen die Flugzeuge des Geschwaders in den 25 000 Einsätzen rund 30 Millionen Kilo Bomben auf Feindziele aller Art.

Fünf Angehörige des Geschwaders wurden für ihre hohen kämpferischen Leistungen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Schneidiger westfälischer Kompaniechef

Das Ritterkreuz für Oberleutnant Heinz Hogrebe

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinz Hogrebe, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

*

Oberleutnant d. R. Heinz Hogrebe, am 22. Juni 1913 als Sohn des in Warburg in Westfalen ansässigen Schulrats Heinrich Hogrebe zu Bochum (Gau Westfalen-Süd) geboren, hat sich als Führer eines Infanteriebataillons in den harten Kämpfen am Wolchow besonders ausgezeichnet. An der Spitze eines Stoßtrupps vernichtete er in erbittertem Nahkampf die mit stärkeren Kräften örtlich eingedrungenen Bolschewisten und stellte so mit seinen tapferen Infanteristen die ursprüngliche Hauptkampfstellung wieder her.

Zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Verstärkungen der USA-Marine wurden unter schweren Verlusten zurückgewiesen

DNB. **Tokio, 27. August. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag um 15 Uhr bekannt, daß japanische Flotteneinheiten an der Ozeanküste der Salomon-Inseln am 24. August Verstärkungen der USA-Marine zum Kampf gestellt haben. Einheiten der kaiserlichen Luftwaffe griffen sofort an, brachten dem Feinde schwere Verluste bei und wiesen ihn zurück.**

Die bis zum 27. August erzielten Ergebnisse sind folgende:

1. **Ein großer Flugzeugträger neuen Baumusters ist schwer beschädigt.**
2. **Ein zweiter Flugzeugträger mittlerer Größe ist beschädigt.**
3. **Ein Schlachtschiff der Pennsylvania-Klasse erhielt Beschädigungen.**

Die japanischen Verluste sind folgende: Ein Zerstörer verloren gegangen und ein kleinerer Flugzeugträger beschädigt.

Wie bekanntgegeben wird, soll dieses Gefecht die amtliche Bezeichnung „Die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln" führen.

Ein halbes Geständnis

Amtliche New Yorker Bekanntgabe der „durchschnittlichen Versenkungsziffer" im Eismeer

WG. **Stockholm, 27. August.** (Eig. Bericht.) Der Chef des Pressedienstes der USA-Flotte hat bekanntgegeben, daß die alliierten Geleitzüge auf dem Wege nach den sowjetischen Eismeerhäfen „in mehreren Fällen Verluste bis zu 50 v. H. erlitten" hätten. Es ist das erste Mal, daß von zuständiger alliierter Seite wenigstens ein Teil der alliierten Schiffsverluste auf der Geleitzugstrecke durch das Eismeer zugegeben wird. Warum dieses Teilgeständnis plötzlich gemacht wird (ausgerechnet in einem Augenblick, da die Sowjets mehr denn je nach zusätzlicher Hilfe schreien, ist leicht einzusehen. Man will die Moskauer Schwierigkeiten vor Augen führen, mit denen ihre „Alliierten" zu kämpfen haben, um ihre Versprechungen einzulösen.



Der Führer ehrt vier erfolgreiche Kampfflieger

Der Führer überreicht in seinem Hauptquartier Hauptmann Baumbach das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Baumbach, der als erster Kampfflieger diese hohe Auszeichnung erhalten hat, meldet dem Führer seine Besatzung (von links): Oberfeldwebel Thies, Oberfeldwebel Braun und Unteroffizier Baerwald. Der Führer verlieh ihnen das Deutsche Kreuz in Gold.

„General Zeit" wird abgesetzt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der wachsende Verschleiß der Engländer an Generalen, die mit wichtigen Oberbefehlen betraut werden, fällt nicht nur uns, sondern auch der übrigen Welt und sogar den Engländern selbst auf. Selten allerdings finden sich noch Anzeichen darüber, wie sie im folgenden wiedergegeben werden — dunkle Ahnungen, daß die Ursache der schlechten Kriegführung nicht bei den Generalen, sondern bei der obersten politischen und militärischen Führung selbst liegt, bei Churchill und Roosevelt. Früher, als man noch etwas zuversichtlicher war, machte man aus Niederlagen strategische Rückzüge, zeichnete die Flüchtlingsgenerale mit hohen Orden aus und vertraute im übrigen auf „natürliche Generale", die Zeit, das Wetter, den Sommer, den Winter: wie's gerade kam. Auch diese Generale scheinen nun abgehalftert zu werden, soweit das bei ihrer Körperlosigkeit möglich ist. Am schlechtesten ist man in diesem Augenblick, da unser siegreicher Vormarsch im Osten die Hauptstütze der britischen Kriegführung wanken läßt, auf den „General Zeit" zu sprechen.

Diese Stimmung spiegelt sich in einem Leitartikel der „New York Times", in dem befürchtet wird, daß die Widerstandskraft der Sowjetunion nicht von Dauer sein könnte. „Es wäre eine tragische Ironie", schreibt die Zeitung, „wenn die Alliierten in der Lage wären, eine zweite Front erst in dem Augenblick zu errichten, in dem es zu spät wäre." Jetzt, da die Deutschen unerhört wichtige strategische Stellungen im Kaukasus erobern, sieht man ein, wie teuer das Fehlen einer „zweiten Front" den Alliierten zu stehen kommt. Plötzlich ist die alliierte Strategie, die doch sonst so überlegen von dem „General Zeit" geleitet war, „mangelhaft". Plötzlich, da man sieht, daß militärische Erfolge den Krieg zu entscheiden drohen, und daß die Deutschen sich nicht, wie gehofft, „totsiegen", liegt die alliierte Strategie „zu sehr in den Händen von Zivilisten". Die Funktion Churchills (dasselbe gilt natürlich von Roosevelt), so wird festgestellt, sollte es nicht in erster Linie sein, den Krieg selbst zu führen, sondern darauf zu achten, daß er richtig geführt werde. Mit anderen Worten, ein einheitlicher Oberbefehl tue not — und zwar einer, der anderer Meinung sei als jene „Zivilisten", die Deutschland durch Abwarten und Aushalten besiegen wollten.

Freilich lenkt der kritisierende Leitartikler dann wieder ein, indem er zugibt, das Problem, Stalin zu helfen, sei „recht zweiseitig". Der Machthaber des Kreml habe es abgelehnt, alliierte Militärattachés an die Front zu lassen. Er habe sogar alliierten Fliegern und Infanterie-Truppen den Zutritt auf den Boden der Sowjetunion verweigert. Das sei keine Zusammenarbeit, meint die Zeitung, da fehle etwas an der Verwirklichung des Begriffes „alliierte Nationen". Es scheine, daß hier das berechtigte Mißtrauen (!) Stalins, nicht „die dumme Rolle Hollands, Belgiens, Frankreichs, Jugoslawiens und Griechenlands spielen zu wollen, eine Gemeinsamkeit der Kriegführung verhindere, wie sie der „New York Times" vorschwebt. Auch ein Leitartikel der „New York Herald Tribune" läßt die Befürchtung erkennen, die Widerstandskraft der Sowjetunion könnte erlahmen. Die Zeitung stellt fest, daß die Sowjetunion nun die Hälfte aller Nahrungsmittelquellen, drei Viertel der Kohlenvorräte, zwei Drittel der Eisenlager und die Hälfte der Mangan-Vorkommen verloren habe und daß nun sogar die Oelfelder von Baku bedroht seien. Diese Entwicklung zeige, daß Hitler die Dauer des bolschewistischen Widerstandes bestimmen könne. In dieser Tatsache liege der Ernst der Lage.

Auch in London sind die Gedanken mancher Kommentatoren von ähnlichen Sorgen erfüllt. Cyrill Falls schrieb schon vor zehn Tagen, als also der Vormarsch im Kaukasus noch lange nicht soweit gediehen war, in der illustrierten Zeitung „Illustrated London News": „Man muß sich darüber im klaren sein, wie schwer die Gefahr ist, daß die Sowjetunion ihre Widerstandskraft verliert, bevor Großbritannien und die USA in der Lage sind, ihre volle Kriegsanstrengung zu entfalten. Was noch schlimmer ist: Wenn Hitler die bolschewistische Armee in Schach hält, könnten die anglo-amerikanischen Kräfte im Jahre 1943 vor einer Feindmacht stehen, die um vielfaches stärker ist als heute. Wir sehen viele Möglichkeiten, um dies zu verhindern. Aber es kann sein, daß wir nicht stark genug sind, sie zu verwirklichen. Im nächsten Jahre würden wir stark genug sein; aber dann könnten diese Gelegenheiten vorüber sein. Mit welchen Mitteln, mit welchen Opfern werden wir diese Lücke in der Zeit ausfüllen müssen, die uns einer schweren Katastrophe aussetzt und unsere künftigen Projekte unterminiert? Das ist die wichtige Frage dieses Augenblicks. Wer denkt da nicht an Hamlet: „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage!" Hamlet war auch ein Zauderer. Vielleicht handelt es sich um eine britische Nationaleigenschaft, die Shakespeare schon erkannt hat. „Es gibt", so fuhr Falls fort, „verschiedene Methoden, um die Zeitlücke teilweise zu schließen. Aber die Gelegenheiten dazu ähneln dem Fülleneines Sandsacks mit einem Teelöffel. Außerdem tragen sie das Risiko der Katastrophe in sich, wie ich oben erwähnte."

Dieser Hamlet-Monolog des Journalisten Cyrill Falls ist eingerahmt von nüchternen Erkenntnissen: „Während diese Zeilen geschrieben werden, ist eine klare Tatsache, daß der Feind im

Tempo von 18 Meilen am Tage vormarschiert, seit er bei Rostow den Uebergang über den Don erzwang. Die Feindverluste in diesem triumphalen Vormarsch müssen sehr gering sein. (Was sagen Churchill und Stalin dazu?) Er muß auch eine große Menge Material erobert haben. Außerdem geht sein Vormarsch über ein wirtschaftlich und strategisch unschätzbar wertvolles Gelände." Von den Entlastungsangriffen der Bolschewisten im mittleren und Nordabschnitt der Ostfront hält Falls nicht viel: „Man muß unglücklicherweise daran denken", schreibt er, „daß die bolschewistische Armee noch nie in der Lage war, eine Offensive größeren Stils zu unternehmen. Die einzige Ausnahme schien Charkow zu sein. Diese Offensive hatte eine ganze Reihe ansehnlicher Anfangserfolge, endete aber mit einer taktischen Niederlage." Die Gründe für dieses Versagen der bolschewistischen Armee sucht Falls in der Ausbildung der Truppen, in der Generalstabsarbeit und im Nachrichtenwesen. Er muß freilich am Ende an seine eigene Brust schlagen und sagen: „Wir selbst haben uns in der Offensive auch nicht bewährt — mit Ausnahme von Afrika." Aber auch diese Ausnahme erfährt sogleich wieder eine Einschränkung, wenn Falls schreibt: „Die besten Möglichkeiten bietet immer noch das Mittelmeer. Die Engländer sind selbst schuld daran, daß der Feind hier Erfolg auf Erfolg erringt. Wir haben jetzt eine Gelegenheit nach der anderen gehabt und haben eine nach der anderen versäumt, aus Mangel an einen verhältnismäßig geringen Potential geeigneten Kriegsmaterials an Ort und Stelle in dem Augenblick, da wir es brauchten, um das Kriegsglück zu unseren Gunsten zu wenden."

Es ist nicht schwer für einen denkenden Engländer, deren es offenbar immer noch einige gibt, alle diese Einwände zu erheben. Ihnen liegt ein gemeinsamer Hauptfehler zugrunde: das Vertrauen auf den „General Zeit". Oder noch allgemeiner: dere Glaube an historische Wiederholungen, der in dem Marne-Wunder sein Beispiel hat. Man beginnt in England zu ahnen, daß dieser Krieg auch anders verlaufen kann, als der vorige Weltkrieg. Vorläufig einmal erkennt man, daß „General Zeit" abgesetzt ist. Und das ist schon viel.

F. V.

Neue Verbeugung Churchills vor Moskau

WG. Berlin, 27. August. (Eig. Drahtber.) Die soeben erfolgte Aufhebung des Verbots des „Daily Worker", des von Moskau aus geleiteten Organs der Kommunistischen Partei in England, ist eine neue Verbeugung Churchills vor dem Bolschewismus, ausgehandelt allem Anschein nach bei dem Besuch Churchills in Moskau. Die Zeitung war im Frühjahr vergangenen Jahres verboten worden. Die Maßnahme war praktisch bedeutungslos, denn die Arbeit des „Daily Worker" wurde von insgesamt 21 kommunistischen Zeitschriften und Korrespondenzen fortgesetzt. Außerdem besteht ja in London seit mehreren Jahren die Agentur „Soviet-War-News", die dort von den Sowjets unter dem Agenten Rostowskij eingerichtet wurde und mit dem sowjetischen Informationsbüro in Moskau unter Losowski direkt zusammenarbeitete. Trotzdem bedeutet das Wiedererscheinen des „Daily Worker", daß die Kommunisten in England jetzt ihre bolschewistische Agitation in erheblich verstärktem Maße fortsetzen können. Und ferner zeigt es, daß Churchill längst nicht mehr Herr im Hause ist . . .

Der Herzog von Kent bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen. Wie Reuter berichtet, fand der Herzog von Kent bei einem Flugzeugunfall den Tod. Das Flugzeug stürzte auf dem Wege nach Island über Nordschottland ab. Bei dem Unfall kam auch die gesamte Besatzung des Flugzeuges ums Leben.

„Das Volk will gute Kriegsnachrichten"

Fromme Wünsche der Londoner Presse – Churchill hilft sich mit afrikanischen Prahlereien

WG. Genf, 27. August. (Eig. Bericht.) Je ernster die Nachrichten aus dem Osten lauten, um so ungeduldiger sucht die Londoner Presse nach einem „Ergebnis" der berühmten Moskauer Reise Churchills. „Den Sowjets muß sofort geholfen werden", lautet die einstimmige Forderung — wie das geschehen soll, darüber stellt man zwar endlose Debatten an, aber kein Mensch hat einen vernünftigen Vorschlag.

Etwas ungeduldig stellt z. B. die Zeitung der Labour Party, der „Daily Herald", fest, die britische Oeffentlichkeit erwarte nun ein Zeichen dafür, daß die Unterredung zwischen Stalin und Churchill „nur das Vorspiel einer Aktion" gewesen sei. Dann wird das Blatt ziemlich deutlich, wenn es schreibt:

„Der Informationsminister und mit ihm das ganze Kabinett sollten inzwischen gemerkt haben, daß der Geschmack der britischen Oeffentlichkeit nicht mehr auf trivialen Klatsch um Churchill und seine Moskauer Reise eingestellt ist. Das Volk will gute Kriegsnachrichten; doch lasse man es offensichtlich mit seinem Appetit verhungern. Taten, nicht Worte: das ist das Schlagwort der Stunde. Churchill hat Roosevelt zwei- und Stalin einmal besucht; er ist in Kairo und in Teheran gewesen. Jedesmal hat man von einem historischen Besuch geredet. Mit diesem Geschwätz von historischen Taten Churchills macht man sich allmählich lächerlich."

Selbst die „Times", die konservative Gegenspielerin des „Daily Herald", unterstreicht noch einmal, daß der Krieg nicht durch Besprechungen und Erklärungen gewonnen werden könne; aber statt einer „Aktion" fordert sie bescheiden wieder einmal neue „sofortige Materiallieferungen" an die Sowjets. Dadurch könne einem ernsten Ausgang der gegenwärtigen Kämpfe im Kaukasus und vor Stalingrad „ausgewichen" werden. Die militärische Lage, die Churchill nach seiner Rückkehr aus Moskau vorgefunden habe, sei „bestimmt nicht weniger beunruhigend als zur Zeit seiner Abreise." Dann fährt die „Times" fort: „Weder der Angriff bei Dieppe noch die britischen Luftangriffe auf Westdeutschland haben das hier herrschende Gefühl verringert, daß

Englands militärischer Kriegseinsatz unzureichend

ist. Und das obendrein zu einem Zeitpunkt, da unser sowjetischer Bundesgenosse vor seiner höchsten und schlimmsten Krise steht. Selbstverständlich sollen derartige Gefühle, wie sie hier herrschen, nicht der Ausdruck dafür sein, daß man nun um jeden Preis übereilte oder unüberlegte Maßnahmen ergreifen soll. Aber es ist unbedingt erforderlich, daß unsere militärische Organisation verbessert und entsprechend der Krise des Augenblicks angefaßt wird."

Churchill will mehr für Afrika tun . . .

Vorläufig hat sich Churchill über solche Pläne wohlweislich ausgeschwiegen. In der gestrigen Pressekonferenz, der ersten nach der Rückkehr aus Moskau, wußte er über die Unterstützung der Sowjets nichts zu sagen. Dagegen versuchte er, die Bedeutung der ägyptischen Front in den Vordergrund zu schieben. Alles, was zur See und zur Luft herangeschafft werden könne, werde an diese Front gehen, so erklärte er; Aegypten und das Niltal würden mit der gleichen Entschlossenheit verteidigt werden als seien sie englischer Boden. Nach diesen für Moskau sicherlich nicht sehr tröstlichen Andeutungen erging sich Churchill in den gewohnten prahlerischen Prophezeiungen, indem er ankündigte, daß die britische Führung sich nicht damit begnügen werde, dem Feind in Aegypten zu widerstehen, sondern daß sie alle Anstrengungen daransetze, ihn „vernichtend zu schlagen". Das müsse, so erklärte der alte Schwindler, im Gedächtnis behalten werden, was auch immer das wechselnde Kriegsglück bringen werde. Er sei diesmal von einer „realistischen Zuversicht" erfüllt.

Diese Phrasen kennen wir! Sogar eine Londoner Zeitung hat bei der letzten Gelegenheit — auch damals wollte Churchill unser Afrika-Korps „verjagen" — dem Premier nahegelegt, doch lieber den Mund zu halten und die Ereignisse abzuwarten. Im übrigen scheint Churchills Versuch, durch Prahlereien über Aegypten von der peinlichen Tatsache abzulenken, daß man dem „Freund und Bruder" im Osten nicht helfen kann, wenig Gegenliebe zu finden. Eben noch stellte der „Star" recht nüchtern fest: „Direkt (!) können wir herzlich wenig ausrichten, um den tapfer sich wehrenden Sowjets zwischen Don und Wolga zu helfen. Keine Hilfe der Alliierten würde irgendeinen Einfluß auf die Entwicklung der augenblicklichen Kämpfe haben, die Timoschenkos Truppen durchführen müssen. Selbst ein militärisches Ablenkungsmanöver würde zu spät kommen, um auf die Entwicklung der Kämpfe irgendeinen Einfluß haben zu können."

Also wenigstens etwas Einsicht in einem Wust von törichtem Gerede, trüben Betrachtungen und echt Churchillschen Maulfechtereien . . .

Vorsicht, Herr General!

Montgomery wird pathetisch

WG. Rom, 27. August. (Eig. Bericht.) Um der in nordamerikanischen Kreisen vertretenen Ansicht entgegenzutreten, dem britischen Oberkommando in Aegypten fehle es an der nötigen „Dynamit", hat der neue Oberkommandierende, General Montgomery, in einem Appell an seine Truppen sich zu der feierlichen Erklärung verstiegen: „Von heute ab werden wir nicht mehr zurückweichen." Diese Erklärung hat, wie „Messaggero" bemerkt, in Kairo keine günstige Aufnahme gefunden, da sich der General damit viel zu sehr festgelegt habe und seine Aeußerung im Falle neuer Erfolge der Achsenmächte in Aegypten die ohnehin vorhandene „ratlose Nervosität" nur noch steigern würde . . .

Heftiges Artillerie-Feuer an der Aegypten-Front

DNB. Rom, 27. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet:

In Aegypten war der Tag gekennzeichnet durch lebhafte Spähtrupptätigkeit und heftig gewordenes Artilleriefeuer, besonders in den Nord- und Mittelabschnitten der Front.

Ein Einflug feindlicher Flugzeuge auf Tobruk verursachte einen sofort gelöschten Brand.

Unsere Verbände griffen die Flugplätze von Halfar und Micabba an. Zwei Spitfires wurden über Malta von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf einige Orte Siziliens. Aus keiner der Ortschaften wurden Opfer gemeldet.

Bewährung des BDM. im Osteinsatz

Berlin, 26. August. „Osteinsatz und Landdienst" so hieß die Parole, die der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend für das Jahr 1942 gab. Schon im Jahre 1940 waren es 1400 Führerinnen aus dem Altreich, die vom Osteinsatz erfaßt wurden, 1941 stieg die Zahl auf 9973, und in diesem Jahre sind es bereits rund 19 000 BDM.-Führerinnen und Mädel aus allen deutschen Gauen, die im kurz- und langfristigen Osteinsatz in Nieder- und Oberschlesien, im Warthegau, Danzig, Westpreußen, Ostpreußen und im Generalgouvernement auf Grund freiwilliger Meldungen zum Einsatz gekommen sind.

In allen Gebieten hat sich der Einsatz der BDM.-Führerinnen und Mädel, wie die Beauftragte für den Mädeleinsatz im Osten, Gebietsmädelführerin Erna Pranz, auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP. veranstalteten Presseempfang ausführte, hervorragend bewährt. Die Hilfeleistung der Führerinnen und Mädel erfolgt in der Hauptsache in der Haus- und Landwirtschaft der an- und umgesiedelten Volksdeutschen, als BDM.-Helferinnen in den Schulen und als Helferinnen und Leiterinnen von Kindergärten. 10 bis 15 Mädel im Alter von mindestens 17 Jahren sind gewöhnlich in Lagern zusammengefaßt.

Slowakische Truppen sichern die Flanken

General Turanec mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. . . . ., 27. August. (PK.) Seite an Seite mit der deutschen Wehrmacht steht, wie im Vorjahre und in den harten Abwehrschlachten des vergangenen Winters, so auch diesmal wieder die slowakische Schnelle Division, die jetzt in den Verfolgungskämpfen an der Südfront eingesetzt ist.

Tag für Tag geht es vorwärts im Norden des Kaukasus, stoßen die Slowaken mit Verbänden der Waffen-SS zusammen vor und säubern das Land von größeren und kleineren Einheiten der stark angeschlagenen Armeen Timoschenkos, die hier als Versprengte ihr letztes Heil in verzweifelten Ausbruchsversuchen sehen. Sie alle entgehen nicht ihrem Schicksal, der Gefangenschaft.

Wenn heute die slowakischen Kameraden im Augenblick nicht an der stürmenden tiefsten Südfront im Kaukasus stehen, sondern den säubernden, sichernden Schutz an den Flanken übernommen haben, so ist das nur ein Ausgleich an Ruhe für jene Tage, in denen unsere tapferen Verbündeten von Beginn der großen Frühjahrsoffensive dieses Jahres an der Südfront unvergänglichen Ruhm an ihre siegreichen Fahnen geheftet haben.

Brütendheiß liegt die Sonne über dem Gefechtsstand eines Bataillons der slowakischen Division in dieser endlosen Weite des kaukasischen Landes jenseits des Flusses Laba. Auch heute ist, so wie jeden Tag, wie in jeder Stunde der Gefahr, General Turanec, der Kommandeur der slowakischen Schnellen Division, bei seinen Kameraden in den vordersten Stellungen. Stolze Freude bewegt die Herzen der jungen Soldaten, als sie ihren General mit den wetterharten, markanten, von der Sonne des Südens tiefgebräunten Gesichtszügen in ihrer Mitte sehen. Zum ersten Male trägt er das ihm gestern vom Führer verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Wir haben General Turanec in der Zeit, in der wir seine Division begleiteten, kennen und schätzen gelernt, wir kennen ihn als Führer seiner Soldaten, in seiner Fürsorge und Umsicht für seine Truppe, in seiner Entschlossenheit und seinem persönlichen Draufgängertum. Wir denken zurück an jene Tage, als der Sturm der deutschen Waffen über Rostow losbrach. Damals stand die slowakische Schnelle Division nordwestlich von Rostow und durchstieß im Verein mit deutschen Truppen in kühnen und schwungvollen Kämpfen den äußeren Verteidigungsgürtel der Stadt. Nach den harten Straßenkämpfen in den Vorstädten und im Inneren der Stadt selbst gelang es der Division, schon einen Tag später den Uebergang zur Grünen Insel bei Rostow zu erzwingen und trotz dem sumpfigen, unwegsamen Gelände als motorisierte Division bald darauf einen Brückenkopf ostwärts Bataisk zu bilden und ungehindert der verzweifelten Angriffe des Gegners zu halten. Immer wieder war in jenen harten Stunden General Turanec bei seinen Truppen in der vordersten Linie, und nicht zuletzt war er es, der durch sein Draufgängertum die Truppe mit sich riß, und der immer dort zu finden war, wo die Gefahr im Augenblick am größten schien.

General Turanec, der im Weltkriege als österreichisch-ungarischer Offizier als Oberleutnant, im Felde stand, ist auch nach 1918 dem Offiziersberuf treu geblieben. Noch heute erzählt er oft von den Jahren des stillen, aber schweren Kampfes nach dem Weltkrieg, in denen er trotz allen Anfeindungen seiner tschechischen Widersacher ein glühender Verfechter der slowakischen Idee und Mitkämpfer um die Existenz des Slowakentums sein durfte.

Kriegsberichter Hans Kahlert.

Stephan von Horthys letzte Fahrt

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten in Budapest

Budapest, 27. August. Der an der Ostfront gefallene Stellvertreter des Reichsverwesers des Königreichs Ungarn, Stephan von Horthy, wurde heute vormittag in feierlicher Weise beigesetzt.

*

Die mächtige Halle des Kuppelsaales des ungarischen Parlaments hat tiefen Trauerschmuck angelegt. Der Sarg steht auf hohem Katafalk. Im Vordergrund liegen der Kranz des Führers und der Kranz des Duce. Zu beiden Seiten des Katafalks halten Gardisten der Leibwache in historischer Uniform Totenwache.

Die Feier beginnt. Alles erhebt sich. Der Reichsverweser betritt mit seiner Gemahlin und der Witwe des Verstorbenen den Kuppelsaal, wo er von dem Ministerpräsidenten empfangen wird und rechts von der Bahre Platz nimmt. Hinter dem Reichsverweser und der trauernden Familie sitzen die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, Reichsaußenminister von Ribbentrop als Vertreter des Führers, der italienische Außenminister Graf Ciano, der Vertreter des Tennō, Gesandter Okubo, der bulgarische Kriegsminister Michoff, der kroatische Innenminister Artukowitsch und der finnische Gesandte Vuorimar.

Der reformierte Bischof Ravasz versieht das Beisetzungs-Zeremoniell, betet und hält die Trauerrede. Chor und Orchestr des Königlich-ungarischen Opernhauses sorgen für die musikalische Umrahmung der Feier. Unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung" werden Sarg und Kränze, vorbei am Spalier der Parlamentswache, über die breite Treppe auf den Vorplatz getragen, wo der Sarg auf eine Lafette gesetzt und mit der ungarischen Nationalfahne bedeckt wird.

Eine Schwadron berittener Polizei, die berittene Leibwache, eine Reiterschwadron und andere Formationen der Honved führen den Trauerkondukt an. Hinter der Lafette schreitet der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der Witwe. Ihnen folgen die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, von deutscher Seite Reichsaußenminister von Ribbentrop als Vertreter des Führers. Es schließen sich an: der Königlich-ungarische Ministerpräsident von Kallay mit den Präsidenten beider Häuser des ungarischen Reichstages, danach die deutsche Delegation mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Botschafter Ritter, General der Flieger Bodenschatz mit dem Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern, Oberstleutnant Lützow, Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Admiral Warzecha, Gesandter von Dörnberg, Gesandter von Rintelen, Gesandter Dr. Schmidt und Legationsrat Ruhe. In langer Reihe folgen führende Vertreter der staatlichen, militärischen und Verwaltungsbehörden sowie die Delegationen der vaterländischen Verbände.

Der Zug bewegt sich durch ein dichtes Spalier der ungarischen Bevölkerung. Vom Budapester Westbahnhof an tritt der Sarg seine letzte Fahrt auf das Gut der Familie von Horthy, nach Kenderes, an, wo der Tote am Nachmittag in der Familiengruft beigesetzt wurde.

Die deutsche Abordnung beim Reichsverweser

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy, hatte am Mittwochnachmittag den Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfangen. Der Reichsaußenminister brachte dem Reichsverweser die herzliche Anteilnahme des Führers, der Reichsregierung und des deutschen Volkes zum Ausdruck. Im Anschluß an den Empfang hatte der Reichsverweser den Generalfeldmarschall Keitel begrüßt, und dann hatte der Reichsaußenminister die übrigen Mitglieder der deutschen Sonderabordnung dem Reichsverweser vorgestellt. Später besuchte von Ribbentrop den Königlich-ungarischen Ministerpräsidenten von Kallay im Ministerpräsidium, Generalfeldmarschall Keitel stattete dem Königlich-ungarischen Honvedminister von Bartha und dem Chef des Königlich-ungarischen Generalstabes, Generaloberst von Szombathelyi, einen Besuch ab.

Der deutsche Gesandte in Budapest, von Jagow, legte gestern mit dem Militär- und Luft-Attaché der deutschen Gesandtschaft am Sarge Stephan von Horthys Kränze des Reichsmarschalls Hermann Göring, des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und der deutschen Wehrmacht nieder.

Lenkung des Sanitäts- und Gesundheitswesens

Ein Erlaß des Führers für die Wehrmacht und den zivilen Sektor

Berlin, 26. August. Der Führer hat den folgenden Erlaß über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vollzogen:

„Der personelle und materielle Einsatz auf dem Gebiete des Sanitäts- und Gesundheitswesens erfordert eine einheitliche und planvolle Lenkung. Ich bestimme daher folgendes:

1. Für den Bereich der Wehrmacht beauftrage ich den Heeressanitätsinspekteur als Chef des Wehrmachtsanitätswesens unter Beibehaltung seiner bisherigen Aufgaben mit der Zusammenfassung aller gemeinsamen Aufgaben auf dem Gebiete des Sanitätswesens der Wehrmacht, der Waffen-SS und der der Wehrmacht unterstellten oder angeschlossenen Organisationen und Verbände.

Der Chef des Wehrmachtsanitätswesens vertritt die Wehrmacht in allen gemeinsamen sanitätsdienstlichen Angelegenheiten der Wehrmachtteile, der Waffen-SS und der der Wehrmacht unterstellten oder angeschlossenen Organisationen und Verbände gegenüber den zivilen Behörden und wahrt die Belange der Wehrmacht bei den gesundheitlichen Maßnahmen der Zivilverwaltungsbehörden.

Für die zusammenfassende Bearbeitung dieser Aufgaben sind ihm zunächst je ein Sanitätsoffizier der Kriegsmarine und der Luftwaffe, dieser mit der Stellung eines Chefs des Stabes, zu unterstellen. Grundsätzliche Fragen des Sanitätswesens der Waffen-SS sind im Einvernehmen mit der Sanitätsinspektion der Waffen-SS zu regeln.

2. Für den Bereich des zivilen Gesundheitswesens ist für alle einheitlich zu treffenden Maßnahmen der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern und Reichsgesundheitsführer Dr. Conti verantwortlich. Ihm stehen hierfür die zuständigen Abteilungen der obersten Reichsbehörden und ihre nachgeordneten Dienststellen zur Verfügung.

3. Für Sonderaufgaben und Verhandlungen zum Ausgleich des Bedarfs an Aerzten, Krankenhäusern, Medikamenten usw. zwischen dem militärischen und dem zivilen Sektor des Sanitäts- und Gesundheitswesens bevollmächtige ich Professor Dr. med. Karl Brandt, der nur mir persönlich unterstellt ist und von mir unmittelbare Weisungen erhält.

4. Mein Bevollmächtigter für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist über grundsätzliche Vorgänge im Wehrmachtsanitätswesen und zivilen Gesundheitswesen laufend zu unterrichten. Er ist berechtigt, sich verantwortlich einzuschalten."

Führerhauptquartier, 28. Juli 1942.

Der Führer (gez.) Adolf Hitler.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
(gez.) Keitel.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
(gez.) Dr. Lammers.

Professor Dr. med. Brandt führt als Bevollmächtigter für das Sanitäts- und Gesundheitswesen die Bezeichnung „Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen".

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Buppertal-Elberfeld. Preisliste 2.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Verbesserter Unfallschutz

Zu dem Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung vom 9. März 1942, das u. a. die Ausdehnung des Schutzes der Unfallversicherung auf alle Gefolgschaftsmitglieder und eine Vereinfachung und Verbesserung der Rentenberechnung gebracht hat, ist nunmehr, wie kurz gemeldet wird, eine erste Durchführungsverordnung erschienen. Diese enthält weitere Verbesserungen des Unfallschutzes. Mit Wirkung vom 1. Januar 1942 sind nunmehr sämtliche Landjahrpflichtige und alle zu Blutspenden herangezogenen Personen gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Ferner werden Hinterbliebenenrenten bei Verschollenheit von Versicherten nicht erst nach der Todeserklärung, sondern schon dann gewährt, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von dem Verschollenen eingegangen sind und die Umstände seinen Tod wahrscheinlich machen. Eine bedeutsame Neuerung besteht auch darin, daß nunmehr Minderjährige, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, selbständig Antrag auf Leistungen aus der Unfallversicherung für sich stellen und verfolgen können, ohne hierzu eines gesetzlichen Vertreters zu bedürfen. Schließlich erweitert die Durchführungsverordnung die Fälle, in denen das Reich und die NSDAP. Träger der Unfallversicherung sind.

Blick von Stadt zu Stadt

Der Gastwirt hat eine Kontrollpflicht

Der unbeaufsichtigte Aufenthalt Jugendlicher in öffentlichen Lokalen ist verboten, und zwar Jugendlicher unter sechzehn Jahren überhaupt, wenn sie sich nicht in Begleitung eines Erziehungsberechtigten oder eines Beauftragten befinden, Jugendlicher unter achtzehn Jahren ohne die vorgeschriebene Begleitung ab 21 Uhr. Die Wirtschaftsgruppe Fremdenverkehr weist im Anschluß an ein in Frankfurt-Main ergangenes Urteil darauf hin, daß der Gastwirt zur Erfüllung seiner Verpflichtung den Aufenthalt Jugendlicher kontrollieren muß. Viele Väter stehen heute im Waffendienst und der Gastwirt muß deshalb den Schutz der Söhne und Töchter des Volkes mit übernehmen. In dem Frankfurter Urteil heißt es, daß der Gastwirt kraft seines Hausrechts verpflichtet sei, in Zweifelsfällen sich von den Jugendlichen Ausweispapiere vorzeigen zu lassen.

Eisenbahner wurden Seidenraupenzüchter

In Großenhain (Sachsen) haben erstmalig Eisenbahner sich als Seidenraupenzüchter betätigt. Sie lieferten jetzt das außerordentlich gute Ergebnis von 11 Kilogramm Gelbspinerkokons ab.

Ein „Institut für Tierpsychologie"

In Leipzig sind Bestrebungen im Gange, in Zusammenarbeit mit der Universität im Leipziger Zoologischen Garten ein Tierpsychologisches Institut zu errichten, zu dem der Direktor des Zoo, Dr. Schneider, die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen hat. Das Seelenleben des Tieres soll hier nicht einzig als Selbstzweck studiert werden, das Institut soll vor allen Dingen dazu beitragen, die rassischen Erkenntnisse wissenschaftlich zu festigen.

Frohe Stunden in KLV.-Lagern

Bei „Bergischen Kindern" in Sachsen

Als kürzlich die Aufforderung des Landeskulturwalters Sachsen an mich erging, Kindern aus feindgefährdeten Gebieten unseres Heimatgaues in ihren über ganz Sachsen verteilten Unterkünften heimatliche Lesungen zu halten, war ich hocherfreut. Das war ein Fall, dem immer schon meine Neigung galt. In den Jahren vor dem Krieg hatte ich, namentlich in der „Woche des Buches", in vielen Schulen Vorträge gehalten; nun sollte ich ferne Pfade ziehen, um meinen jungen Volksgenossen durch Wort und Dichtung die Heimat näher zu bringen.

So fuhr ich denn an einem sonnigen Augusttage los, um meine kleinen Landsleute in der näheren und weiteren Umgebung Dresdens aufzusuchen. Und da darf ich vorweg sagen: die HJ.-Gebietsführung hatte überall für eine tadellose Unterkunft der rheinischen Jugend gesorgt. Schöne Landhäuser, friedsam gelegene Schulen, geräumige Gasthäuser im ländlichen Bezirk und ansehnliche Gutshöfe gaben den Kindern das Gefühl des Geborgenseins.

Die Kinder, ob Jungen oder Mädel, machten durchweg einen frischen, lebendigen Eindruck. Ihr Verhalten war ungezwungen und dabei brav, kameradschaftlich und fügsam. Lehrer und Jungführer konnten mit ihnen zufrieden sein, und sie waren es auch. Den einzelnen Mahlzeiten wurde immer eifrig zugesprochen, gleich, ob es Gemüse-, Fleisch- oder Milchspeise gab. Die frische Luft in anmutiger ländlicher Umgebung wirkte da Wunder. Mir selbst hat übrigens eine vollfette Milchsuppe, in die man „Buchteln" (das ist ein frisch aus dem Backofen gekommenes lockeres Butterhefegebäck) einbrockte, vorzüglich geschmeckt. Auch den Kindern schäumte dabei, wie man im Bergischen zu sagen pflegt, der Bart. „Ja, et is hier immer dat reinste Friedensessen!", äußerte einer der Jungen. Und ein anderer, dem wahrscheinlich holde Erinnerungen an daheim vorschwebten, meinte treuherzig: „Se haben hier noch nix gekocht, wat angebrannt war!"

Und Bettenbauen hatten die Kinder gelernt, daran war auch nicht ein „Fitzchen" auszusetzen. „Dat hält hier pädsgenau!" rief mir ein behender Junge zu. „Dafür können wir et aber auch wie bei den Soldaten!" Die Bevölkerung der einzelnen Ortsunterkünfte nimmt regen Anteil an dem Wohlergehen ihrer kleinen Freunde. Da hat z. B. jedes Kind seine „Pateneltern", die ihm zum Wochenende in ihrem eigenen Heim eine gastliche Freistatt bereiten.

Damit bei aller Freizügigkeit das geistige Rüstzeug nicht zu kurz kommt, findet vormittags Schulunterricht statt. Lagerleiter oder Lagerleiterin sind Lehrpersonen, die mit den Kleinen hergekommen sind. Und das ist gut so. Die Kinder fühlten sich dadurch geborgener und heimatnäher. Auch die Lagermannschaftsführer und Mädelführerinnen entstammen dem Heimatgau und haben denselben Zungenschlag.

Und somit komme ich zu meiner eigentlichen Aufgabe: die Lesungen in den verschiedenen KLV.-Lagern. Rheinische Jugend aus M. Gladbach, Rheydt, Viersen, Düsseldorf, Solingen und Wuppertal war es, zu der ich sprach. Auf meinem Vortragstisch prangte allemal ein frischer bunter Feldblumenstrauß. Vor mir die Kinderschar in voller Erwartung: Laute der lieben Heimat in Gedichten, Erzählungen, Anekdoten und Plaudereien in Hochdeutsch und Mundart zu hören. Und ich muß sagen, je mehr ich merkte, daß die Kinder mitgingen, umsofirer geriet auch ich ins Fahrwasser froher Vermittlung. Heimatliche und lustige Lieder umrahmten meine Darbietungen. Ja, es kam schon mal vor, daß, durch die allgemeine Fröhlichkeit angeregt, auch einer der kleinen Zuhörer als mundfertiger Aufsager hervortrat.

Bei einem anderen heimatverbundenen Beisammensein sah ich zwei kleine Mädchen, daß eine mit strohblondem, das andere mit schwarzem Haar, Hand in Hand und recht „bedröppelt" vor mir stehen. Heimweh hatten sie in den letzten Tagen gehabt, nun aber wollten sie wieder munter und vergnügt sein wie die anderen.

Kam ich dann zwischendurch in ein „Bergisches Lager", dann war der Jubel besonders groß. Da habe ich so recht aus dem Vollen mit „opgerollden Hömdsmauen" schöpfen und zum Dank dafür in helle, fröhliche Kinderaugen schauen können. **Victor Friedrich Storck.**

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 27. August, Sonnenunterg. 20.32 Uhr
Freitag, 28. August, Sonnenaufgang 6.38 Uhr

Fahrzeuge gehören nicht auf den Bürgersteig!

Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß Bürgersteige durch Lastkraftwagen befahren werden. Meistens geschieht es, um beim Beladen bezw. Entladen der Fahrzeuge größere Bequemlichkeit zu erzielen. Da die Bürgersteigbefestigung für derartige Belastungen nicht stark genug ist, wird der Belag eingedrückt und zerstört. Seine Wiederherstellung ist aber wegen des zur Zeit bestehenden Material- und Kräftemangels selbst dann nicht möglich, wenn sich der Schuldige hierzu bereiterklärt. Der Bürgersteig muß dann oft längere Zeit in dem schadhaften Zustande belassen werden und bildet eine erhebliche Verkehrsgefahr für den Fußgänger. Da das Befahren der Bürgersteige mit Fahrzeugen an sich verboten ist müssen alle, die es trotzdem tun, damit rechnen, daß sie zur Verantwortung gezogen werden und außer den Instandsetzungskosten auch noch Bestrafung zu gewärtigen haben. Es wird deshalb an alle, die es angeht, die Bitte gerichtet, Volksgemeinschaft zu üben und das Befahren der Bürgersteige zu unterlassen. Die Polizeibeamten werden Anweisung erhalten, festgestellte Fälle zur Anzeige zu bringen.

Ausstattungsbeihilfe für Verheiratete

Infolge der Kriegsverhältnisse bleiben vielfach auch Hausgehilfinnen nach der Verheiratung in ihrer bisherigen Stellung. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb bestimmt, daß auch verheiratete Hausgehilfinnen bei Erfüllung der Voraussetzungen eine Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen erhalten.

Emil Brill †

Im Alter von 65 Jahren starb nach kurzer Krankheit Fabrikant Emil Brill, Barmen-U. Als Mitinhaber der Firma Maschinenfabrik Gebrüder Brill hatte der Verstorbene besonderen Anteil am Ausbau eines Spezialzweiges des Wuppertaler Wirtschaftslebens: der Fabrikation von Rasenmähern. Seit mehr als vier Jahrzehnten stand Emil Brill dem ständig wachsenden Betrieb als technischer Leiter vor. Dank seiner vorausschauenden Initiative und seiner unermüdlichen Arbeitskraft wurden die Erzeugnisse immer weiter vervollkommnet und erlangten internationalen Ruf. So stellte die seit 1873 bestehende Firma einen bedeutenden Anteil zum Export Wuppertaler Erzeugnisse. Hervorragende menschliche Qualitäten und ein warmes Herz für die sozialen Bedürfnisse seiner Gefolgschaft zeichneten den Verstorbenen aus. Die Nachricht von seinem Hinscheiden löst deshalb in weiten Kreisen der Wirtschaft und unserer Bürgerschaft schmerzliches Bedauern aus.

Ueber 380 000 RM. im Gau Düsseldorf

Das Ergebnis der zweiten Straßensammlung

Das Wochenende sah in Stadt und Land unseres Gaues die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes sowie die Angehörigen der NS.-Kriegsopferversorgung und des NS.-Reichskriegerbundes gemeinsam mit Hitler-Jungen und BDM.-Mädeln im Einsatz für das Kriegshilfswerk. Ihr Sammeleifer sicherte im Verein mit der starken Gebefreudigkeit der gesamten Bevölkerung ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung. Es übertraf das Spendenaufkommen bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wieder erheblich und gab dem diesjährigen Kriegshilfswerk in unserem Gau einen würdigen Abschluß.

Das vorläufige Gesamtergebnis des Gaues Düsseldorf beläuft sich auf 381 321,93 RM.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c.— **Die goldene Hochzeit** feierten gestern, am 26. August, die Eheleute Wilhelm Heckner und Frau, Emmeline geb. Brüseke, Flensburger Straße 66 a, August Schäfer und Frau, Selma geb. Stosberg, Ostersbaum 72, Rudolf Berndt und Frau, Emma geb. Köther, Vogelsangstr. 50, und Heinrich Becker und Frau, Wilhelmine geb. Tackermann, Exerzierplatz 40.

Wuppertal-Barmen

b.— **Auf der Stelle getötet.** In der Rittershauser Straße schlug beim Durchfahren der Kurve gegenüber der Rosenau ein Lieferdreiradwagen um und begrub den auf der Ladefläche sitzenden Sohn des Fahrers unter sich. Er wurde auf der Stelle getötet. Der Lieferdreiradwagen wurde leicht beschädigt, blieb aber fahrbereit.

Wuppertaler Sänger singen für das Rote Kreuz

Der bekannte Elberfelder Männerchor „Beethoven" veranstaltete jetzt in Moselweiß bei Koblenz ein Konzert, dessen Reinertrag von 414 RM. dem Roten Kreuz überwiesen wurde. Ferner sang der Chor in einem Lazarett Lieder und Chöre, die von den Soldaten und den anderen Zuhörern begeistert aufgenommen wurden. Die gesanglichen Leistungen wurden von der Koblenzer Zeitung eingehend gewürdigt.

Wuppertal — „Stadt der Kleingärtner"

Kreisleiter Straßweg über die Erfolge der Brachland-Aktion

Am Mittwoch waren in der Stadthalle die Vorstände der Vereine der Stadtgruppe Wuppertal der Kleingärtner versammelt.

Kreisleiter Straßweg sprach vor ihnen über die Ergebnisse der Brachlandaktion, die seit 1940 in Wuppertal durchgeführt wurde, über den Segen der Kleingartenarbeit im Kriege und die Notwendigkeit ihrer Fortführung im Frieden, und er nutzte gleichzeitig die Gelegenheit, um das Problem „Der Mensch in seiner Beziehung zum Boden" klarzulegen.

Vom Kreisleiter wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß es auf die innere Bereitschaft zum Dienst am Boden ankommt, wenn er unserem Volk Segen bringen soll. Der Krieg habe die Erkenntnis gefördert, daß wahres Leben vom Lande stammt, daß ein gesundes Volkstum nur möglich ist, wo es mit dem Boden verwachsen ist, und daß es deshalb notwendig ist, auch die Großstädte aufzulockern und so neu zu planen, daß ihre Bewohner innere Beziehung zum Boden gewinnen durch Bereitstellung von Land, und sei es auch kleinen Umfanges, zur Bearbeitung und Bepflanzung. Es handele sich im letzten Grunde um eine Rückführung der Menschen zu einem natürlichen Leben, ausgehend von der Erkenntnis, daß der Mensch ohne Boden verkümmern muß wie eine Pflanze, die man dem Boden entreißt. Im großen gesehen ergibt sich, so fuhr der Kreisleiter fort, daraus die Feststellung, daß jedes Volk Raum braucht, um sich ungehemmt entfalten zu können. Raum gibt Brot, und nur das Volk, das sich seinen Brotkorb selbst zu füllen vermag, ist unabhängig, frei.

In dieser Versammlung von Männern der Kleingartenpraxis fanden die Gedanken des Kreisleiters erklärlich guten Resonanzboden. Von Interesse waren aber auch die Ausführungen über den Erfolg der Brachlandaktion in Wuppertal, die von der Kreisleitung im Frühjahr 1940 eingeleitet wurde. Während des Krieges sind an Brachlandflächen erfaßt worden: auf städtischem Grund und Boden 61 951 Quadratmeter, auf dem Gelände der Kleinwohnungs GmbH. 8000 Quadratmeter, auf Privatgelände durch Vermittlung der Ortsgruppen der Partei 20 700 Quadratmeter. Das sind insgesamt 90 651 Quadratmeter. In Wuppertal sind vorhanden: an Pacht-Kleingärten 15 000, an Gärten, die mit der Wohnung vermietet sind, 8454, an Gartenflächen der Grundstückseigentümer 4525. Die bewirtschafteten Gartenflächen umfassen 784 Hektar. Die Durchschnittsgröße der einzelnen Gärten beträgt ca. 280 Quadratmeter.

Der Kreisleiter erklärte, daß Wuppertal hinsichtlich der Kleingarten-Bewirtschaftung ein günstiges Bild zeige, daß es aber bei dem bisherigen Erfolg nicht sein Bewenden haben dürfe, denn noch immer liegen ansehnliche Grundstücksgebiete unbenutzt. Ihre Bearbeitung zur Ausweitung der Ernährungslage sei unbedingt erforderlich, aber es müsse Wert darauf gelegt werden, daß möglichst viele Dauerkleingärten entstehen und weitere Menschen bewogen werden zu einer inneren Bindung von Dauer an den Boden. Früher habe man die „Dummen" verlacht, die sich in ihren Gärten abmühten. Heute beneide man sie ob ihrer glücklicheren Ernährungslage und man fordere, daß den Kleingärtnern die Gemüsekarte abgenommen werde, eine Forderung, die glatt abzulehnen ist, weil deren Erfüllung eine Strafe für Fleiß und Einsatz und richtige Lebenserkenntnis wäre. Jeder sei in der Lage, sich auch jetzt noch ein Stück Land zur Auswertung zu verschaffen.

Der Kreisleiter wies auch in diesem Kreise darauf hin, daß er den BDM. veranlaßt habe, gruppenweise Brachland in Bearbeitung zu nehmen. Er bat die Anwesenden, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Ausweitung der Kleingartenbewegung hinzielen. Er ersuchte sie des weiteren, die Kleingärtner dahin zu erziehen, daß sie etwaigen Ernteüberschuß so weiterleiten, daß wirklich der Allgemeinheit gedient wird. Der zweckmäßige Weg führt über die NSV., an die gegebenenfalls auch nicht benötigte Obst- und Konservenkarten abgeliefert werden können.

Kreisleiter Straßweg schloß seine Rede, die ein warmes Echo fand, mit dem Appell, den Kleingartengedanken so intensiv zu fördern, daß einst Wuppertal den Ruf haben wird, die Stadt der Kleingärtner zu sein, denn das wäre dann das deutlichste Zeichen dafür, daß seine Bevölkerung den ureigentlichen Sinn des Nationalsozialismus wahrhaft begriffen hat, nämlich die Ausfüllung der Menschen mit einer natürlichen Lebensauffassung.

Kreisauszeichnungs-Pflicht für alle Beherbergungsbetriebe

Die im Beherbergungsgewerbe bereits seit langem bestehende Preisauszeichnungspflicht ist durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung nunmehr auch auf die bislang davon ausgenommenen Privatbeherberger mit weniger als 4 Zimmern und 6 Betten ausgedehnt worden. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 sind danach sämtliche Inhaber von Betrieben, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen, zur Preisauszeichnung verpflichtet. Der Erlaß ist im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 21. August 1942 veröffentlicht worden.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachung: Fischverteilung in Wuppertal.

GA-SCHACH

Dem „Bergischen Schachtag" am kommenden Sonntag in Wermelskirchen widmet Schachfreund Fritz Schmidt-Wermelskirchen den nachfolgenden, uns als Urdruck überlassenen Dreizüger, der hoffentlich allen Prüfungen auf seine Korrektheit standhält. Der Schrecken aller Problemkomponisten sind die „Nebenlösungen"; wir haben diesmal keine gefunden, doch durch Erfahrungen gewitzigt, wollen wir abwarten, ob sich wieder ein Löser findet, der das Werk zertrümmert.

Aufgabe 91
Fritz Schmidt,
Wermelskirchen



Weiß: Kg8, Db1, Th4, Sd5, e2, Bc3, h3. Schwz.: Kh6, Bf2, g6, h5, h7. Matt in drei Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 90
1. Db8, Ka2; 2. Tb1, Ka3; 3. Ta1 matt oder 3. —, a3, Db3 matt oder 1 —, c2; 2. Tb2, c1D; 3. Db4 matt. OK. Es ist schon richtig, daß diese Aufgabe nicht besonders schwer war — für einen geübten Löser, aber eben der Kreis dieser Problemkundigen ist doch verhältnismäßig klein. Und deshalb empfiehlt es sich nicht, nur schwere Kost zu verabreichen. Schwächere Spieler wagen sich dann an die Schachdichtkunst überhaupt nicht mehr heran.

Oeynhauser Partien

Zu den Verlustpartien des neuen deutschen Meisters Rellstab-Berlin im Oeynhauser Turnier, gehört die Niederlage gegen den Wuppertaler Paul Schmahl, der als Nachziehender in einer eleganten Opferkombination die weiße Stellung schnell zertrümmert. 1. c4, c5; 2. Sc3, Sc6; 3. g3, d6; 4. Lg2, g6; 5. Sge2, Lg7; 6. d3, e6; 7. f4, Sge7; 8. Le3, Sd4; 9. Dd2, Sec6; 10. Sd1, Ld7; 11. Sc1!, Sce7; 12. c3, Sdc6; 13. Se2, Tc8; 14. Sf2, Da5; 15. 0—0, 0—0; 16. d4, cXd4; 17. SXd4, Tcd8; 18. Sb3, Dc7; 19. Tfd1, Le8; 20. e4, b6; 21. Tac1, Lb7; 22. Sd4, SXd4; 23. LXd4, e5; 24. Le3, f5 (Schwarz hat einen schwachen d-Bauern, nun sucht er, Schwächen im weißen Lager zu schaffen. Nach fXe4 soll der S über f5 den Le3 abtauschen, danach durch eXf4 der weiße f-Bauer vereinzelt werden) 25. b3, fXe4; 26. LXe4, Sf5; 27. LXb7 (die Preisgabe der Diagonale h1—a8 wirkt sich bald verderblich aus) 27. —, Db7; 28. fXe5, Df3!; 29. Te3, LXe5; 30. Td3, SXg3!; 31. hXg3, DXg3; 32. Kf1, Dh3+; 33. Ke1, Lg3; 34. De2, Tde8; 35. Kd2, LXf2; 36. LXf2, TXe2+; 37. Ke2, Dh2; 38. Tf1, De5+ und Weiß gibt auf.

Taktischer Ueberfall

Durch einen Sieg über den Berliner Teschner hätte Schmahl (Weiß) noch mit Rellstab Gleichstand erreichen können, aber er fand nicht mehr die Kraft zu ernster Konzentration und verlor überraschend schnell. Und begab sich damit aller Hoffnungen auf den deutschen Meistertitel. 1. e4, c5; 2. Sc3, Sc6; 3. g3, g6; 4. Lg2, Lg7; 5. Sge2 e6; 6. 0—0, Sge7; 7. d3, d6; 8. Le3, Sd4; 9. Kh1, Tb8!; 10. De1, 0—0; 11. Sg1, Sec6; 12. Sd1, Se7; 13. c3 Sdc6; 14. f4, b6; 15. Se2, La6! 16. De2, d5!; 17. e4 (Es geht ein Bauer verloren) 17. —, dXe4; 18. dXe4, Sa5; 19. Te1, SXe4; 20. Le1, Sa3!!; 21. Db3, LXe2; 22. TXe2, e4, 23. Db4, DXd1+; 24. Te1, Sc2! Und Weiß gibt auf.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Reichsbank-Ausweis

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung drahtet uns: In der dritten Augustwoche sind die Kapitalanlagen der Reichsbank um 91 Mill. RM. zurückgegangen und dabei um den gleichen Betrag die Wechselbestände auf 22 589 Mill. RM.

Die nicht nennenswerte Belastung der deckungsfähigen Wertpapiere ist durch eine entsprechende Ermäßigung der Lombardrechnung voll ausgeglichen worden. Durch eine Verminderung der sonstigen Vermögenswerte um 444 auf 1359 Mill. RM. ist die zum Augustmedio vorgenommene Belastung dieses Kontos wieder wettgemacht worden. Damit sind in der dritten Augustwoche allein 38,2 Prozent der Ultimospitze abgedeckt worden. Da aber in den beiden ersten Augustwochen die Entlastung stark aufgehalten worden war, so stellte sich die gesamte Rückzahlungsquote am 22. dieses Monats nur auf 65,9 Prozent und entsprach damit etwa dem vor einem Monat mit 66,5 Prozent verzeichneten Stand. Das Girokonto hat sich um 263 auf 2578 Mill. RM. verringert.

Der Notenumlauf ist um 204 auf 20 700 Mill. RM. gesunken. Gleichzeitig sind 66 Mill. RM. Reatenbankscheine in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, so daß sich der Rentenbankscheinbestand auf 296 Mill. RM. erhöht hat.

*

Erfassung von Bausteinen und Ziegeln. Die Reichsstelle für Steine und Erden hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers in ihrer 5. Anordnung vom 14. August 1942 bestimmt, daß Bausteine und Ziegel, die nicht Eigentum von Mitgliedern der Verteilungsstellen für Bausteine und Ziegel (Erzeuger und Händler) sind, nur mit Genehmigung der zuständigen Verteilungsstellen angeboten, verkauft, geliefert oder verarbeitet werden dürfen. Die vorhandenen Bestände sind der zuständigen Verteilungsstelle sofort zu melden. Hierdurch werden Bausteinbestände bei Bauunternehmern auf Baustellen usw. erfaßt und eine Lücke im bisherigen Bewirtschaftungssystem geschlossen. Die Anordnung ist im „Reichsanzeiger" Nr. 198 vom 25. August 1942 erschienen.

*

Rheinmetall-Borsig. In der am 26. August abgehaltenen AR.-Sitzung der Rheinmetall-Borsig AG., Berlin, genehmigte der AR. den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluß für 1941. Es wurde beschlossen, der HV. am 23. September in Berlin vorzuschlagen, aus dem Reingewinn nach Vornahme ausreichender Abschreibungen auf das Anlagevermögen und Zuweisung einer weiteren Million RM. zum Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft eine Dividende von wieder 7 Prozent auf das erhöhte AK. von 75 Mill. RM. zu verteilen. Der HV. soll der Antrag vorgelegt werden, den Vorstand gemäß § 169 des Aktiengesetzes zu ermächtigen, das Grundkapital bis zu einem Nennbetrag von weiteren 15 Mill. RM durch Ausgabe auf den Inhaber laufender Aktien zu erhöhen. Die Aufwärtsentwicklung des Geschäfts hat auch im laufenden Jahr angehalten.

*

Berliner Börse. Der Aktienverkehr nahm auch am Donnerstag einen sehr ruhigen Verlauf. Zumeist ergaben sich Strichnotierungen und, soweit Kurse zustande kamen, lauteten sie bei der Eröffnung überwiegend unverändert. Einerseits ist man gewillt, am Aktienbesitz festzuhalten, andererseits beku det man eine stärkere Kaufdisziplin. Nennenswerte Kursbewegungen traten nur selten ein. Am Montanmarkt blieben Buderus und Ver. Stahlwerke unverändert. Rheinstahl, Hoesch und Harpener sowie Stolberger Zink wurden gestrichen. Mannesmann stellten sich um 0,25 v. H. höher.

Der Kampf um die USA-Kriegswirtschaft

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie es hinter den Kulissen der amerikanischen Kriegswirtschaft zugeht, das hat jetzt die „Baltimore Sun" in einem sehr offenherzigen Artikel aufgedeckt, der die Beobachtungen des Korrespondenten dieses Blattes in Washington wiedergibt. Es heißt dort u. a.: „Durch Verzögerungen in der Produktion und durch Stillegung von Fabriken, die infolge der Rohstoffknappheit immer häufiger werden, wächst in Washington das Gefühl, daß die Auseinandersetzung um die Kontrolle der gesamten Kriegswirtschaft bald auf offener Bühne ausgetragen werden wird. Sie ist ein Kampf zwischen den Militärs, die Armee und Marine auszurüsten und ins Feld zu schicken haben und anderseits den Zivilisten des Kriegsproduktionsamtes, die eine in ihren Grundfesten knirschende Friedensindustrie in Gang zu halten suchen, während große Teile der Kriegsproduktion umgestellt werden. Dieser Kampf um die Macht dreht sich im Grunde nur um die eine Frage: wer wird Amerika für die Dauer des Krieges verwalten, die Zivilisten oder die Militärs?"

Das Blatt hält dem Präsidenten vor, daß die Schuld an diesem Gegeneinander bei ihm liege und fährt dann fort: „Nelsons Rechte erstrecken sich auf die Verteilung der Rohmaterialien für militärische und zivile Bedürfnisse sowie auf die Bestimmung der Dringlichkeit. Die Produktionsabteilung der Wehrministerien aber verfügt über das Geld, und zwar Generalleutnant Sommerwell über 80 Milliarden Dollar für die Armee, Generalmajor Jchols über 80 Milliarden Dollar für die Heeresluftwaffe, Vizeadmiral Robinson über 46 Milliarden Dollar für die Marine. Dazu ist noch Konteradmiral Land zu rechnen, der 8,5 Milliarden Dollar für den Bau von Handelsschiffen ausgibt. Nachdem sich diese Militärs wegen jeder Panzerplatte untereinander bis aufs Messer bekämpfen, schlossen sie sich im Amt für Heeres- und Marineausrüstung zusammen und wandten sich nun vereinigt gegen das Produktionsamt Nelson, der gegenüber den hohen Ansprüchen der Militärs den zivilen Zweig der Produktion retten wolle, um die Moral des Volkes nicht allzu sehr zu belasten. Die Kriegsmaschine der USA", heißt es schließlich, „ist weit davon entfernt, auf Höchsttouren zu laufen, was sie müßten, wenn sie das Programm des Präsidenten mit 45 000 Panzern, 82 000 Flugzeugen, 60 000 Flaks und 2800 Handelsschiffen rechtzeitig erfüllen wollte. Die Militärs sind unruhig und ihre Ungeduld verstärkt sich in dem Maße, wie die kritischen Stadien auf den Schlachtfeldern der Welt näherrücken. Der Kampf zwischen Nelson und den Militärs ist jetzt das allgemeine Gesprächsthema in Washington."

Frankreichs Parlamente verschwinden

WG. **Vichy**, 26. August. (Eig. Bericht.) Das französische Parlament, das bisher — vertreten durch die ständigen Büros von Kammer und Senat — wenigstens noch ein Scheindasein führte, wird auf Grund eines Gesetzes, das am Mittwoch im „Staatsanzeiger" veröffentlicht wurde, von nun ab nur noch auf dem Papier existieren. Das nunmehr veröffentlichte Gesetz bestimmt, daß die Büros der beiden Kammern ab 31. August 1942 aufhören, ihr Amt auszuüben.

Die Verfassungsgesetze vom 16. Juli 1875 bestimmten folgendes: „Die Büros der beiden Kammern werden jährlich für die Dauer der Sitzungsperiode oder für jede außergewöhnliche Sitzung vor Beginn der nächstjährigen Sitzungsperiode gewählt." Auf Grund dieses Gesetzes hätte in diesen Tagen die Neuwahl der Büros erfolgen müssen. Die Regierung hat es jedoch vorgezogen, statt dessen die beiden Büros einfach ihrer Funktionen zu entheben, nachdem Kammer und Senat durch die Verfassungsakte vom 11. Juli 1940 sowieso „bis auf weiteres" vertagt worden sind und nur noch durch den Staatschef einberufen werden können.

Anerkennung für diszipliniertes Verhalten der französischen Bevölkerung

Kriegsgefangene aus Dieppe entlassen

Berlin, 26. August. Im Verlauf der siegreichen Abwehrkämpfe gegen den britischen Landungsversuch bei Dieppe haben die örtlichen französischen Behörden und die Bewohner des in die Kämpfe einbezogenen Gebietes eine besonders disziplinierte Haltung bewahrt. Ohne Rücksicht auf das feindliche Feuer haben die Franzosen die entstandenen Brände bekämpft, zum Teil deutsche Truppen mit Verpflegung und Getränken versorgt und notgelandeten Fliegern sofortige Hilfe geleistet.

In Anerkennung dieses Verhaltens hat der Führer angeordnet, daß diejenigen französischen Kriegsgefangenen, die in Dieppe, Neuville, Hautsur-mer, Trouville, Petit Appeville und Arquesla Bataille beheimatet sind, aus der Gefangenschaft entlassen werden.

Burmesische Verteidigungsarmee

Tokio, 26. August. Das burmesische Freiwilligenkorps, das bei der Vertreibung der britischen Truppen aus Burma eine wichtige Rolle spielte, ist in eine „Burmesische Verteidigungsarmee" umorganisiert worden.

Major Gollob errang seinen 142. Luftsieg

Oberleutnant Graf schoß den 133. Gegner ab

Berlin, 26. August. Der Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Major Gollob, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, setzte seine stolze Erfolgsserie auch im Laufe des 24. August fort und errang seinen 139. bis 142. Luftsieg.

Der ebenfalls mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Graf, Staffelkapitän in dem von Major Gollob geführten Jagdgeschwader, schoß am 23. August das 130. bis 133. feindliche Flugzeug ab.

Der Gebirgskrieg verlangt höchste Leistungen

Die Verteidigung des Gegners im Kaukasus und vor Stalingrad

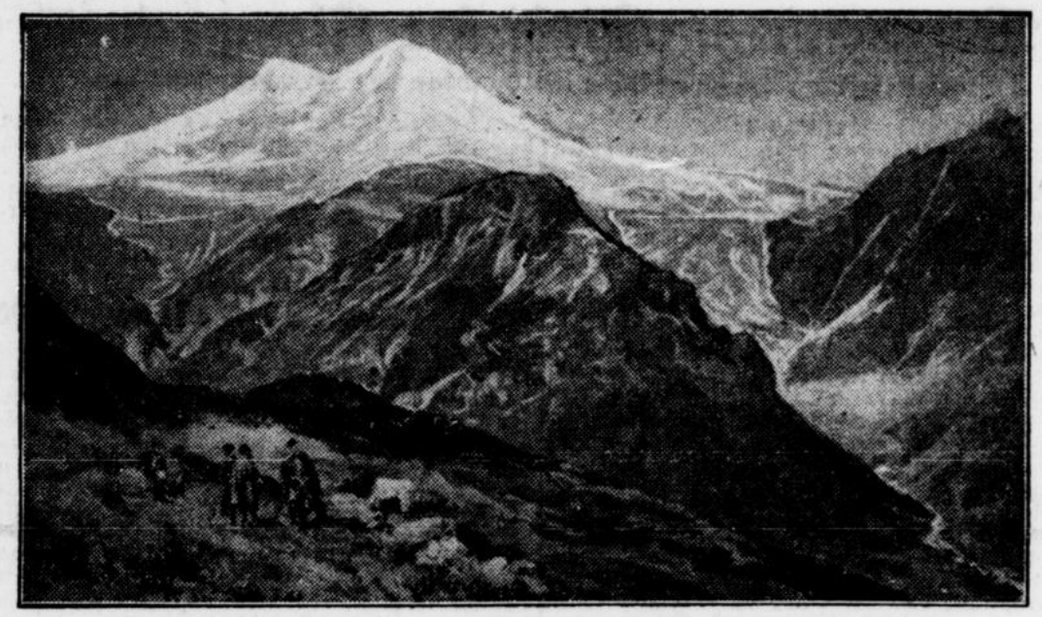
Berlin, 26. August. Zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet gibt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen:

Die Erstürmung der Hochgebirgspässe im Kaukasusgebiet verlangte von den deutschen Truppen höchste Leistungen. Boten schon beim ersten Eindringen in das Gebirge die dicht bewaldeten Vorberge mit ihren tief eingeschnittenen Tälern und reißenden Gebirgsflüssen den Bolschewisten jede Möglichkeit, mit verhältnismäßig einfachen Mitteln starke Sperren zur Erleichterung des Widerstandes aufzurichten, so häuften sich diese Schwierigkeiten, je tiefer die deutschen Truppen in das Gebirge eindrangen. Zwischen schroffen Felswänden und hoch über Abgründen und reißenden Flüssen führen die wenigen benutzbaren Straßen, die durch Felssprengungen und Baumverhaue leicht zu sperren sind. Jede Kuppe, jede Felswand, jeder Taleinschnitt bildete eine natürliche Festung und häufig mußten schwierige Umgehungen durchgeführt werden, um die feindlichen Widerstandsnester auszunehmen. Hinzu kommen in den Hochgebirgszonen die zunehmende Kälte, die dichten Nebel und die sich bisweilen zu Stürmen steigernden Schneefälle.

Alle diese Umstände sind bei der Beurteilung der Leistungen der deutschen Truppen zu berücksichtigen, die nach Brechen aller Widerstände und nach Ueberwinden aller Sperren und Kampfstellungen des Feindes mehrere Hochgebirgspässe in Höhenlagen von über 3000 Meter kämpfend in Besitz nahmen.

Beim Niederringen der Stützpunkte hatten die Bolschewisten schwere Verluste. Weitere Ausfälle an Waffen und Gerät hatte der Feind, wenn seine zurückweichenden Kolonnen vor Bombenangriffen deutscher Flugzeuge oder vor Artilleriebeschuß zu flüchten versuchten und hierbei oft in ganzen Gruppen an zerstörten Straßenstellen die schroffen Felswände herunterstürzten.

Ein völlig anderes Bild bieten die Kämpfe im Raum von Stalingrad. Hier ist das Kampffeld ein weites welliges Steppenland, das die ungehinderte Entfaltung großer Truppenteile im Angriff und zur Verteidigung erlaubt. Das wasserarme und in dieser Jahreszeit durch das anhaltende heiße Wetter durchglühte Gebiet ist von den Bolschewisten zum Schutze der Stadt mit mehrfachen Verteidigungslinien in einer Breite von mehr als 20 Kilometer befestigt. Die in diesem Raum vordringenden deutschen Truppen kämpften daher gegen Bunkersysteme, die seit langem auf das schwerste ausgebaut und von verzweifelt kämpfenden Bolschewisten zäh verteidigt werden. Beim Aufbrechen dieser Riegelstellungen wurden die Truppen des Heeres von der Luftwaffe wirksam unterstützt. Die kriegswichtigen Anlagen Stalingrads wurden von Kampfflugzeugen nach Durchbrechen der Flak- und Ballonsperren am Dienstag erneut bombardiert. Immer noch wüteten in der Stadt die ausgedehnten Flächenbrände von den Luftangriffen der vorvergangenen Nacht. Dichte schwarze Brandwolken lagerten über dem gesamten Stadtgebiet, das sich in einer Länge von etwa 20 Kilometer an der Wolga entlangzieht.



Der Elbrus, auf dessen mächtigem Gletschermassiv die deutsche Reichskriegsflagge weht.

Das gewaltige Gletschermassiv im Zentralkaukasus, den Elbrus, haben bayerische Gebirgsjäger im Schneesturm bezwungen und auf ihm die deutsche Reichskriegsflagge gehißt. Diese Tat, unter der Führung von Hauptmann Groth ausgeführt, stellt eine alpine Sonderleistung dar. Unser Bild zeigt einen Blick auf den mächtigen Doppelgipfel des Elbrus, der 5630 und 5622 Meter hoch ist. Die Gletscherausläufer reichen bis auf 2300 Meter hinunter. Die Berggipfel, ein in der Eiszeit erloschener Vulkan, wurden in den Jahren 1868 und 1874 zum ersten Male erstiegen. Die Russen nennen ihn Geisterberg, während der südlich davon lebende türkische Volksstamm der Balkaren ihn den reinen Berg nennt. Scherl-Archiv-M.



In jedem alten Kleid hält sich ein neues versteckt

Bei jeder Umwandlung muß aber erst einmal der Stoff der alten Sachen „auf neu" gezaubert werden, der ja meist in den Farben und auch sonst unansehnlich geworden ist. Also auftrennen. Fäden entfernen und Stoffe aus Kunstseide, Zellwolle und Mischgeweben wie folgt waschen:

1 Löffel „Waschmittel für Feinwäsche" auf 4 Liter lauwarmes Wasser, 3 Stunden einweichen, dann Waschgut leicht durchdrücken, spülen, in einem Tuch ausrollen, dann ausgebreitet fast trocken werden lassen, in etwas feuchtem Zustand mit mäßig warmem Eisen von links bügeln. Krepp-artige Gewebe aber getrocknet bügeln.

Wichtig! Feinwäsche richtig sortieren. Helle und dunkle Sachen getrennt einweichen und getrennt waschen. Waschmittel sparen! In demselben Waschbad, in dem Helles gewaschen wurde, anschließend dunkle Sachen reinigen.

(Farbempfindliche Sachen nicht einweichen und stets mit Essigzusatz waschen.) b110



(22. Fortsetzung)

Das länglich blasse Gesicht des Gerichtsvollziehers wird unendlich mild und beruhigend, er blättert in seinen Papieren und spricht nur diskret und leise.

„Es ist nämlich hier ein Versäumnisurteil. Bitte, Fräulein, wollen Sie selbst Einblick nehmen?"

Ihr hübsches, heißes Gesicht taucht nach kurzem ganz empört wieder aus dem Gerichtsstück, und ihre Ansicht darüber vertritt sie mit unglaublicher Sprachschnelligkeit.

„Das ist diese Papierhandlung! Wenn Sie wüßten, was das für eine Papierhandlung ist! Das kann überhaupt nicht stimmen mit dem Betrag, die Hälfte haben wir schon bezahlt, das kann ich beschwören. Sie werden mir hoffentlich glauben? Und die Drucksachen waren gar nicht nach unserem Wunsch, und das Kohlepapier ist nach jedem Durchschlag ein Fetzen." Sie reißt einen Bogen beweisführend auseinander und sieht befriedigt den Schnipseln nach. „Da schauen Sie her, wie miserabel!!!"

„Gewiß, gewiß", trachtet der Beamte sie zu beschwichtigen, „Sie werden schon recht haben, Nur wenn Sie es freilich gleich selbst zerreißen, ist das natürlich kein Beweis. Ich verstehe ja Ihre Aufregung vollkommen, aber ich kann leider da nichts machen. Die Dame wird ja einsehen ... ich bin nur ein Amtsorgan und muß meine Funktion ausüben."

Mit einem diskret abschätzenden Blick gehen seine Augen durchs Büro und bleiben auf der Schreibmaschine eine Sekunde ruhen.

„O nein, nein!!!" Gustel stürzt sich förmlich mit ausgebreiteten Armen über ihre Maschine. „Die hab' ich mühsam gekauft und bar bezahlt!! Und das sind überhaupt alles geliehene Möbel!! Ja! Der Schreibtisch auch, und der Teppich gehört einem Onkel, und die Klubgarnitur, der Rauchtisch und der Amor aus Bronze, das sind alles Gegenstände einer Tante. Der Firma ... der Firma ... gehört leider nur ..." Gustel sucht blitzschnell nach den minderwertigsten Dingen, „leider nur ... dieser Schirmständer ... und dieser Spucknapf. Ja! Das ist Eigentum der Firma Stürregg und ... dieses Bild. Dieses Bild allerdings auch." Da war schon nicht viel verloren an dieser Geschmacksverirrung vom Walter: „Leda mit dem Schwan" in Oeldruck.

„Ja, das wird jedenfalls diesen Betrag nicht decken", wendet der Exekutor seufzend ein. „Es sind die Gerichtskosten auch dabei. Da müßt ich schon noch in die Privatwohnung ... vielleicht die Garderobe der Herren?"

Da wird Gustel beinahe weinerlich beschwörend: „Mein Lieber ... ich weiß nicht, wie Sie heißen."

„Zehzengruber, bitte!"

„Also, Herr Zehzengruber, da gingen Sie ganz umsonst. Ich kenne doch die Chefs der Firma, die haben gar keine Garderobe, jeder höchstens eine Hose."

Einem Gerichtsvollzieher werden seine Amtshandlungen oft nicht leicht gemacht. Das milde Herz des Auspfänders ist dieser aufgeregten jungen Dame mit den flehenden Augen nicht gewachsen.

„Ja?!" Er zieht seinen Tintenstift und manövriert mit seinen Akten: „Da ist also eigentlich nichts Pfändbares vorzufinden ... Dieser Schirmständer? Nicht? Und dieses Bild?! Wir werden den Zettel ganz unauffällig anbringen ... so! Und war nicht noch etwas Drittes? Dieser Spucknapf, glaube ich?"

„Ja!" nickt Gustel bereitwillig und zufrieden. „Der auch." Sie ist jetzt direkt lieb und zuvorkommend. „Wollen Sie doch Platz nehmen zum Schreiben, Herr Zehzengruber, und rauchen Sie vielleicht? Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?" Sie gibt ihm sogar selbst das Feuer dazu, da geht die Bürotür.

Der Onkel Hannibal mit seiner Trompetenstimme:

„So also ... Grüß dich Gott! Wie geht's euch? Was! Du bist schon wieder allein im Büro? So? ... Wer ist denn das dort? Wo ist denn der Niko? Wieder nicht da, natürlich!"

Gustel nimmt vor allem, beinahe übereilt, dem Onkel Hannibal den Schirm ab.

„Grüß dich Gott, Onkel", sagt sie, wendet sich aber dann gleich wieder ängstlich dem Gerichtsvollzieher zu, der sich schon erhebt und seine Aktentasche schließt. Gustels schmalgezogene Augenbrauen geben ihm eilige Hilfesignale: „Darf ich dir vorstellen? Ein alter Geschäftsfreund der Firma Stürregg, Herr Zehzengruber!"

„So, Zehzengruber? Freut mich!"

Und dann wieder Gustels schmeichelnde Stimme: „Sie wollen also wirklich schon gehen? Das wird aber meinem Bruder leid sein, daß er Sie nicht getroffen hat. Auf Wiedersehen also! Warten Sie, ich begleite Sie noch zur zweiten Türe. Entschuldige einen Moment, Onkel!"

Dort drückte sie dem Herrn Zehzengruber noch beinahe innig die Hand zum Abschied.

„Ich danke Ihnen vielmals!"



39.

Das Souper zu zweit

„Ein riesig vernünftiger, kluger Mensch", erklärt sie, erleichtert zurückkommend. „Weißt du, er sieht sehr unscheinbar aus, aber er ist eine sehr einflußreiche Persönlichkeit im Geschäftsleben, solche Leute muß man sich warm halten."

„Ja natürlich ..." greift Onkel Hannibal das Thema sofort auf. „Was ich immer schon gesagt habe, Protektion muß man ausnutzen im Leben. Wäre der Niko Staatsbeamter geworden, da hätte er eine andere Karriere gemacht durch mich, wenn man einen Ministerialrat zum Onkel hat ... Aber natürlich ... die jungen Leute ... immer nur selbständig oben hinaus ... Wahrscheinlich hat er so etwas einmal im Kino gesehen ... „Drei gründen ein Büro" ... und das muß dann gleich nachgemacht werden, wenn's auch schief geht. Ueberhaupt ... die Kinos ... lauter Kriminalgeschichten, daß ein jeder gleich die Anleitung hat, wie er Einbrecher werden kann. Wann kommt er denn überhaupt, der Niko? Um acht Uhr ... so ... wo ist er denn? Besichtigen gefahren mit einer Klientin? Einer Gräfin, sagst du? Ist das eine ältere Dame? Kenne ich sie vielleicht? Mühlbach?!? Nein! Unbekannt! So! Jung ist sie! Na also! Hör mir auf, was da besichtigt wird, das kennt man schon. Was machst du denn jetzt allein bis zum Abend? Also sperr die Bude zu! Es ist schon sechs. Ich nehm dich halt mit, komm mit mir essen. Die Lina hat heute Waschtag. Ich nachtmahle auswärts im Restaurant; das hat man davon, wenn man sich nach euch umschaut, da ist man gleich wieder moralisch angehängt ... kann die Kinderfrau machen ... Aber pappel nix ... Du verlangst es nicht ... soll ich dich vielleicht allein rennen lassen ... spricht dich womöglich einer an ... ein junges Ding mit achtzehn ... immer sich selbst überlassen, weil der Bruder nie am Platze ist ... von der Mutter gar nicht zu reden. Wenn du einmal unter der Haube bist, werde ich auch froh sein. So! Habe ich meinen Schirm? Ja! Laß sehen, hast du gut abgesperrt? Wie hast du denn dein Mützel auf? Ist das modern jetzt, am rechten Ohr, wie ein besoffener Student?"

Im Restaurant stellt er dann, scheinbar höflich, als Herr seiner Dame frei:

„Wo willst du denn sitzen? Da am Fenster?!? Was fällt dir denn ein? Daß die Leut einem direkt in den Magen schauen! Also entschließe dich, da meinst du? Nein! ... da setzen wir uns nicht hin ... dorthin ... Ober!!! Was gibts denn? Die Speisekarte. Und da haben Sie meinen Schirm und Hut, aber daß er nicht vertauscht wird von irgend so einem Lackel."

Gustel seufzt: Von Onkel Hannibal ausgeführt zu werden, das kennt sie, das ist mehr als peinlich. Er krakeelt auch sofort mit dem Pikkolo und dann mit dem Kellner. Das Fleisch erscheint ihm zäh.

„Nehmen Sie das wieder mit da ... Bringen Sie mir was anderes ... meiner Nichte auch ... Nein! so, dir schmeckts! ... also dann nur einmal ... Du bist auch ein Schaferl, so was gehört dem Kellner gleich an den Schädel. Nicht aus lauter Bescheidenheit alles reinpampfen."

„Ich bitt dich!" sagt Gustel und geniert sich. Ein Herr am Nebentisch schaut auch schon immer ganz teilnahmsvoll lächelnd zu ihr herüber.

Der Onkel Hannibal wischt sich indessen seinen flaumigen Schnauzbart.

„Auch so modernes Zeug, Papierservietten. Ober, bringen Sie mir die Leipziger Illustrierte! Der Jud am Fenster, scheint mir, der hat sie ... Und du, lies auch was, da hast du die Reichspost ... Schau nicht immer nüber zu dem blonden Lackel nebenan."

(Fortsetzung folgt.)

Der verhängnisvolle Pelz

Von Karl Burkert

Napoleon hatte seine Schwester Pauline an den Fürsten Borghese verheiratet, aber diese Ehe war nicht sehr glücklich. Die Fürstin, eine ebenso heißblütige als unbeständige Natur, ließ ihrem Herzen freien Lauf, lebte mehr ihren Neigungen und Gelüsten als ihren ehelichen und mütterlichen Pflichten und gab damit ihrem Gemahl mehr als einmal zu berechtigten Vorwürfen Anlaß.

Der Kaiser, der durch die Kapricen der Fürstin und den sich daraus ergebenden Verstimmungen im Hause Borghese verschiedene seiner politischen Absichten und Pläne gestört wußte, sah sich zu verschiedenen Malen genötigt, seiner Schwester die ernstesten Vorstellungen zu machen. Allein diese verstand es stets, ihre bedauerlichen Abirrungen als Harmlosigkeiten hinzustellen, die Bedenken ihres kaiserlichen Bruders mit einem überlegenen Lächeln oder gut gespielter Entrüstung zu zerstreuen, und als sich dieser wieder einmal im Unrecht glaubte, so sehr im Unrecht, daß er sich gezwungen fühlte, die gekränkte Fürstin durch einen besonderen Beweis seiner Gewogenheit wieder zu versöhnen, übersandte er ihr einen kostbaren Pelz, den ihm vor kurzem der Zar Alexander zum Geschenk gemacht hatte.

Die Fürstin war nicht wenig beglückt, beinahe gerührt, gab sich jedenfalls den Anschein, als ob sie es wäre, ließ den Pelz sogleich für sich herrichten, zeigte sich damit bei verschiedenen öffentlichen Anlässen, aber nach einiger Zeit verschenkte sie ihn an den Herrn La Roquette, einen jungen, bildschönen Rittmeister von den Kürassieren, und es war zu vermuten, daß dieser feurige Reiter sich auch anderer Gunstbezeigungen von seiten der Fürstin zu erfreuen hatte.

Und hatte die Fürstin das eine gewagt, so wagte der leichtfertige Offizier nun das andere. Er ließ den Pelz für sich umarbeiten, ließ sich bei seinen Regimentskameraden damit sehen und von ihnen bewundern, ja seine Unbesonnenheit ging sogar so weit, daß er sich verwagte, frevelnd vermagte, ihn bei der großen Revue der Garden anzulegen, die der Kaiser, einige Tage bevor er sich zur großen Armee begab, auf dem Marsfelde abhielt.

Unter gewöhnlichen Umständen wäre der Rittmeister dem Kaiser kaum irgendwie aufgefallen, aber das Schicksal wollte es anders. Nämlich als der Kaiser mit seinem glänzenden Gefolge eben auf dem Paradefeld erschien, die Regimentsmusiken mit ihren Märschen einsetzten und die Kanonen ihren Salut donnerten, da wurde das Pferd des Rittmeisters plötzlich kopfscheu, brach aus, jagte, nicht mehr zu halten, wie der Wind über den weiten Platz, jagte mit seinem Reiter, der übrigens in tadelloser Haltung im Sattel saß, dicht an den Augen des Kaisers vorbei, und der Pelz, dieser eminöse Pelz, verfing sich dabei in dessen Blick.

Die beiden Marschälle, die dem Kaiser zur Seite ritten, konnten sich nicht erklären, warum die Majestät auf einmal so schweigsam geworden war, in diesem Schweigen auch während der ganzen Truppenschau verharrte, und erst als der Kaiser sagte, er wünsche, daß der Rittmeister, dem vorhin das Pferd durchgegangen war, sich nach der Parade bei ihm melde, da glaubte man den äußeren Grund der bemerkten Verstimmung zu wissen, in die tieferen Zusammenhänge konnte man allerdings nicht sehen.

Der Kaiser, als hernach der Rittmeister zur Stelle war, nahm diesen etwas beiseite und es waren nur wenige Worte, die zwischen der Majestät und dem Offizier gewechselt wurden:

Der Kaiser: „Ihr Name, Rittmeister?"

„La Roquette, Sire."

„Sie tragen einen hübschen Pelz, wie ich sehe."

„Jawohl, Sire, ein Geschenk."

„Dieser Pelz wird Ihnen im bevorstehenden Feldzug gute Dienste leisten."

„Ich denke, Sire."

„Doch hoffe ich, Rittmeister la Roquette, — daß Sie mir hernach nicht mehr begegnen werden!"

„Zu Befehl, Sire."

Der Rittmeister hatte verstanden.

Bei Smolensk hat er kurz hernach gefunden, was zu suchen ihm der Kaiser befohlen hatte.

Das Schnitzel

oder: Sieg der Höflichkeit

Die Kellner sind, es läßt sich nicht leugnen, nach all den Höflichkeitswochen um ein Erkleckliches höflicher geworden. Aber auch an den Gästen ist die Mahnung, ein wenig weniger rauhbeinig zu sein, nicht spurlos vorbeigegangen, und wenn wirklich einmal ein Wort der Kritik zu sagen ist, dann haut man nicht gleich auf den Tisch, sondern . . .

Sondern sie machen es so wie zum Beispiel der Kammersänger Kilian. Der Kammersänger Kilian saß in einem Weinrestaurant und erdreistete sich, den Wunsch nach einer Flasche Wein zu äußern.

„Leider keiner mehr da", sagte — ein strahlendes Lächeln auf den Lippen, der Kellner, „aber einen wunderbaren, spritzigen Sauerbrunnen könnt' ich Ihnen empfehlen."

Herr Kilian bestellte, ohne mit der Wimper zu zucken, eine Flasche wunderbaren, spritzigen Sauerbrunnen, dazu ein Schnitzel mit Spinat, hundert Gramm Fleisch, zehn Gramm Fett, bitte sehr.

Der Kellner nahm die Marken, stürzte davon, bereits fünfzehn Minuten später hatte Kilian gegessen und getrunken, der Kellner erschien mit der Rechnung und fragte, noch immer sein strahlendes Lächeln auf den Lippen:

„Wie fanden Sie das Schnitzel, Herr Kammersänger?"

Kilian runzelte die Stirn, öffnete den Mund, sein Blick fiel auf das Höflichkeitsplakat, das über dem Tisch hing, und dann sprach er mit hallender Kammersängerstimme: „Sehr schnell, Herr Ober, ich schob eine der beiden Kartoffeln beiseite, und siehe da: da lag's!"

Hans Riebau.

Spielzeitbeginn in Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ungewöhnlich früh hebt sich in diesem Jahre bei den meisten Berliner Bühnen der Vorhang, obwohl die neuen Premieren im allgemeinen erst, wie gewöhnlich, zu Anfang September steigen. Das Theater in der Saarlandstraße eröffnete schon in den ersten Augusttagen mit dem in der vorigen Spielzeit bewährten Erfolgsstück „Der Hochtourist". Seine erste Premiere wird Anfang September „Das Paradiesgärtlein" von Hermann Heinz Ortner sein. Das Theater am Horst-Wessel-Platz begann am 15. August mit Lessings „Emilia Galotti", einer der letzten Inszenierungen der vorigen Spielzeit, und kündigt als erste Neuinszenierung für Anfang September „Penthesilea" an. Ebenso eröffnete das Deutsche Theater die Spielzeit mit seinen erfolgreichsten Aufführungen der letzten Spielzeit, vor allem „Der zerbrochene Krug" und dem „Käthchen von Heilbronn". Die ersten Inszenierungen des Deutschen Theaters werden der „Arme Heinrich" von Gerhart Hauptmann (mit Albin Skoda und Elfriede Kuzmany) und „Maria Magdalena" von Friedrich Hebbel sein. In Fortführung des begonnenen Kleist-Zyklus spielt das Deutsche Theater den „Prinzen von Homburg". An Klassikern sind weiterhin vorgesehen Schillers „Jungfrau von Orleans" und „Wallensteins Tod", Grabbes „Don Juan und Faust" sowie Grillparzers „Ein treuer Diener seines Herrn". Von Gerhart Hauptmann wird außer dem „Armen Heinrich" noch „Kaiser Karls Geisel" gespielt werden. An Werken jüngerer Zeitgenossen sind vorgesehen zwei Komödien von Josef Nowak: „Spuren im Schnee" und „Eine Frau und drei Mädchen", ferner von Friedrich Hymmen „Die Petersburger Krönung", von Hans Schweikart „Ich brauche dich", von Paul Hellwig „Der Barbar" und von Walter Gilbricht „Die Gallwespe". Auch von dem in Deutschland häufiger gespielten Italiener Giovacchino Forzano wird das Deutsche Theater nur ein Schauspiel: „Der Graf von Bréchard", aufführen. In den Kammerspielen des Deutschen Theaters kündigt man zur Wiedereröffnung Anfang September eine neue Komödie von Hellmut Weiß und Fritz von Woedtke (dem Verfasser unseres letzten Romans) „Sophienlund" an. Auch die Volksoper hat ihre Pforten mit Mozarts „Titus" schon wieder geöffnet. Es wird in der nächsten Spielzeit die unlängst in Stettin uraufgeführte neue Oper von Ludwig Heß: „Was ihr wollt", nach Shakespeares Lustspiel als Berliner Erstaufführung herausbringen. Außerdem ist für die erste Hälfte der Spielzeit Puccinis „Gianni Schicchi", zusammen mit einem Ballettabend, mit Tänzen nach Respighi, Josef Strauß und Rossini, geplant. Die ersten Inszenierungen im Monat September werden Händels „Rosalinde" und die Münchener Neufassung der „Arabella" von Richard Strauß sein. Auch das Theater des Volkes, die beliebte Massenunterhaltungsstätte der Berliner, beginnt in diesen Tagen die neue Spielzeit mit dem „Zigeunerbaron", dem bald Josef Rirners erfolgreiche Operette „Vagabund von Wien" folgen wird.

Frank Vogl.

Jubiläumsspielzeit der Leipziger Oper

Das Neue Theater zu Leipzig begeht im Laufe des kommenden Winters zwei wichtige Gedenktage: am 29. Januar das 75jährige Bestehen des Neuen Theaters (Opernhaus) und am 8. Mai 250 Jahre Oper in Leipzig. In der jetzt beginnenden Spielzeit wird man die 50 in Leipzig seit dem Umbruch neuinszenierten Meisterwerke der Oper von Gluck bis Richard Strauß sowie folgende Uraufführungen hören: „Der Garten des Paradieses", dramatische Rhapsodie, nach dem Märchen Andersens von Hans Reinhart, Musik von Felix Petyrek; „Das kalte Herz", Oper von Norbert Schultze, Text von Kurt E. Walter. Die auf nahezu fünfzig Mitglieder verstärkte Tanzgruppe wird zwei große Tanzabende mit Orchester im Neuen Theater herausbringen. Im Rahmen dieser Abende sind u. a. folgende Werke vorgesehen: „Romeo und Julia" von Leo Spies (Uraufführung), „Joan von Zarissa" von Werner Egk, „Der zerbrochene Krug" von Rudolf Wagner-Regeny, „Liebeszauber" von de Falla.

Spielplan-Vorschau des Landestheaters Moselland

WG. **Koblenz**, 19. August. Die neue Spielzeit beginnt Anfang September wieder im Gau mit zwei Spielgruppen, deren Arbeitsgebiet durch die planmäßige Bespielung Luxemburgs einschließlich der Stadt erheblich erweitert ist. Daneben bleibt wieder eine ausgesprochene Frontgruppe nur für die Wehrmacht tätig. „Hamlet" von Shakespeare, „Clavigo" von Goethe, „Veit Stoß" von H. H. Ortner, „Der Reiter" von Zerkaulen, „Irische Leier" von Brockdorff, „Bengalische Zukunft" von Gesell und Martin, „Nora", „Michael Kohlhaas" nach H. v. Kleist von W. Friedebach wurden aufgeführt. Der heitere Teil enthält „Wie du mich wünschst" von Zeska, „Am Teetisch" von Sloboda, „Karl III. und Anna von Oesterreich" von H. Rößner, „14 Tage wie im Himmel" von Hackbeil und „Familienanschluß" von Bunje.

Kunst- und Wissenschaftswoche in Bonn

Die durch die Einrichtung der Vortragsreihe „Kunst und Wissenschaft" zwischen der Stadt Bonn und der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität, Bonn, bereits durch verschiedene Veranstaltungen eingeleitete Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet soll durch die Einführung einer Bonner Kunst- und Wissenschaftswoche erweitert werden. Die Veranstaltung ist alljährlich für die Woche geplant, in die der Gründungstag der Universität — das ist der 18. Oktober — fällt. Die erste Bonner Kunst- und Wissenschaftswoche ist unter Mitwirkung der Bonner Literarischen Gesellschaft im Kulturwerk Köln-Aachen vom 18. bis 25. Oktober 1942 vorgesehen. Der Veranstaltungsplan umfaßt Konzerte, Theatervorstellungen, eine Kunstausstellung, wissenschaftliche Vorträge, Institutsbesichtigungen und eine Dichterlesung.

Ernst Unterste-Bolt spielt am Montag, dem 31. August, um 18 Uhr zwei Werke von Beethoven über den Brüsseler Sender. Der in Wuppertal beheimatete Pianist bringt die 32 c-moll-Variationen und die Mondschein-Sonate (cis-moll) zum Vortrag.

Deutsches Konzert in Notre Dame. In der Notre-Dame-Kirche in Paris fand unter sehr starker Beteiligung der Pariser Bevölkerung eine vom Kommandanten von Groß-Paris veranstaltete Geistliche Abendmusik statt. Die Zuhörer waren von dem künstlerischen Ereignis — die Vortragsfolge setzte sich zusammen aus Werken von Mozart, Liszt, Brahms und Reger — tief beeindruckt, um so mehr, da die Ausführenden, Chor, Orchester, Solisten, ausschließlich Angehörige der deutschen Wehrmacht und Rote-Kreuz-Schwestern waren.

Ihre Verlobung geben bekannt: Obergefreiter **Albert Ellerelt**, z. Zt. Wehrm., **Betti Schmidt**. Wuppt.-B., Schönebecker Str. 35, den 29. 8. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Limberg, Erna Limberg** geb. Faul. Wuppertal (Kohlstr. 163, Post Wuppertal-Vohw.), 29. 8. 1942. Kirchl. Trauung 16 Uhr Gemarker Kirche. †

Wir geben unsere Vermählung bekannt: **Hugo Koch, Anna Koch** geb. Brögeler verwitwete Latzer. Wuppt.-E., Distelbeck 11a, 27. 8. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl-Heinz Fröhling**, Uffz. u. R.O.A. an einer Waffenschule des Heeres; **Waltraud Fröhling** geb. Frank. Wuppertal-E. (Düsseldorferstr. 56 - Werner-Hanemannstr. 99), 27.8.1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefreiter **Emil Lange**, z. Zt. Wehrmacht, **Ruth Lange** geb. Stock. Wuppt.-Ba., Mövenstr. 42, 29.8.1942. *

Wir haben uns vermählt: **Werner Pickardt**, z. Zt. b. d. Wehrmacht. **Marianne Pickardt** geb. Bedrich. W.-Ba., Lentzestr. 10, 26. 8. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fred Entgens**, z. Zt. bei der Wehrmacht, **Lieselotte Entgens** geborene Deus. Hahnerberg, Jägerhofstr. 264, den 29. 8. 1942. *

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Jakob Kiesgen**, Kraftfahrmaat in ein. Marine-Einheit, **Ruth Kiesgen** geb. Gerhards. Wuppt-E., Ravensbergerstr. 62, den 27. 8. 1942. k8397

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Pastor **Ulrich Gloge**, z. Zt. im Felde, **Ruth Gloge** geb. Reiche. Velbert-Rhld., Schwanenst. 34, 28.8.42.

Andreas — Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines strammen Stammhalters, zeigen hocherfreut an: **Frau Meta Korde** geb. Zekai, **Andreas Korde**, Oberwachtm. d. Sch. Wuppertal-E., Senefelderstraße 6, den 26. 8. 1942. *

Evelin Friedel, geb. am 26. 8. 42. — Unser Wunschkind ist da. Dieses zeigen hocherfreut an: **Frau Anneliese Brinkmann** geb. Momburg, **Günter Brinkmann**, z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E., Sophienstr. 9, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, Privat. *

Hannelore — In Dankbarkeit und großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen, gesunden Töchterchens bekannt. **Lore Pläcking** geb. Springer, **Helmut Pläcking**. Wuppertal-Ba., den 26. 8. 1942. Zur Zeit Privatklinik Schubertstraße.

Für die vielfachen Beweise warmer Teilnahme und ehrender Anhänglichkeit beim Heimgange meiner geliebten **Pflegemutter sage** ich herzlichen Dank. **Luise Graf.** Wuppertal-E., im August 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen aufrichtigen Dank. **Frau Wilhelm Bernsmann u. Kinder.** Wuppertal-E., Aug. 42.

Von seinem Hauptmann und Komp.-Führer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß in der Nacht vom 2. zum 3. August mein geliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber, einziger Bruder, mein herzensguter Schwiegersohn

Pg. u. Blockleiter, Rechnungsführer Unteroffizier

Hans Lemm

im Alter von 32 Jahren im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland fand.

In tiefer Trauer: **Frau Friedel Lemm** geb. Grotmann. **Erna Lemm. Frau Wwe. Elfriede Grotmann.**

Wuppt.-E., Griffler bg. 10, i. Aug. 42

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen überaus wertvollen und uns allen liebgewordenen Mitarbeiter und Freund.

Iduna-Germania Lebensvers.-Ges. a. G., Berlin, Eisenbahnabteilg., Bezirksleitung Wuppertal. r9987

Gestern erhielten wir von seinem Komp.-Führer die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Lamotte

Obergefreiter in ein. Inf.-Regt.

am 6. 8. 42 im Alter von 29 Jahren bei den heißen Kämpfen im Osten sein Leben für Führer und Vaterland gelassen hat.

In tiefstem Schmerz: **Wwe. Gertrud Lamotte** geb. Wasilew; **Frau Else Brecker** verw. Lamotte; **Erich Lamotte** z. Zeit im Felde; **Frau Käthe Lamotte**; **Frau Ilse Drekopf** geb. Lamotte; Obergefr. **Otto Drekopf**, z. Zt. i. Felde; Gefreiter **Heinz Brecker**, z. Zt. im Felde; **Ingeborg Brecker**; **Familie Wasilew und alle Anverw.**

Wuppt.-E. (Kielerstr. 23, I.), Danzig, Düsseldorf, den 25. 8. 1942.

Wir verlieren einen lieben und fleißigen Arbeitskameraden.

Alexanderwerk A.-G., Remscheid.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Sasse

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inh. des Inf.-Sturmabz.

am 3. 8. 42 im blühenden Alter von 24½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er starb in einem Feldlazarett an den Folgen einer schweren Verwundung und wurde am 5. 8. 42 mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof begraben. Seine liebe Mutter ging ihm vor 4 Monaten mit dem Tode voran.

In tiefem Schmerz: Geschwister Sasse.

Haan Rhld., im August 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben und treuen Arbeitskameraden.

Firma Schwarz & Sohn, Haan.

Von seinem Komp.-Führer erhielten wir die Nachricht, daß mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Paul Feller

Obergefreiter

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 34 Jahren den Heldentod für Führer und Vaterland starb. In tiefer Trauer:

Erna Feller geb. Weszlowski, **Paul-Dieter und Elke, Familie Paul Proll, Familie Weszlowski.**

Wuppt.-E., Sandst. 11, Balga i. Ostpr.

Ein lieber, treuer Arbeitskamerad vollendete sein Leben vor dem Feinde. Sein Opfer wird uns Verpflichtung sein. **Wicküler-Küpper-Brauerei, Akt.-Ges., Wuppertal.**

Nach Gottes heiligem Willen fand am 11. 8. 42 bei den Kämpfen im Osten den Heldentod unser lieber, sonniger Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erwin Schmidt

Gefreiter in ein. Panzer-Jäger-Abt. Inhaber der E. K. II

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer: **Jacob Schmidt und Frau**, Maria geb. Donalies, verw. Gerrulat; **Karl Ponatowski**, z. Zt. bei d. Wehrm. **und Frau**, Marta geb. Schmidt; **Franz Gerrulat** z. Zeit bei d. Wehrm. **und Frau**, Hella geb. Müller **und Anverwandte.** 67-13d

Wuppertal-Ba., den 27. 8. 1942. Rud.-Herzog-Str. 14.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser guter, unvergeßlicher, jüngster Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, mein treuer Freund

Hans Porbeck

Kanonier in einem Artl.-Regt.

im Alter von 31 Jahren am 7. 8. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Leid: **Heinrich Porbeck und Frau**, Auguste geb. Wienstroht, **Hermann Porbeck und Frau**, Elisabeth geb. Eckhardt; **Wilhelm Porbeck** z. Zt. bei der Wehrm. **und Frau**, Maria geb. Bauch; **Auguste Schröder** geb. Porbeck; **Liselotte Schröder; Elfriede Hardt und alle Anverw.**

Wuppt.-Ba., Rödigerstr 120, 24.8.42.

Nach Gottes heiligem Willen wurde gestern abend bei einem tragischen Unglücksfall unser heißgeliebter Sohn und Bruder, Neffe und Vetter

Willi

mitten aus seinem arbeitsreichen Leben in blühender Jugend von 16 Jahren, 10 Monaten, aus unserer Mitte gerissen. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

In tiefer Trauer: **Willi Wiebel und Frau**, Aug. geb. Rönsch; **Karl Hans und Elsa Wiebel und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Pfeilstr. 15, d. 26.8.42.

Beerdigung Samstag, 11½ Uhr, von Kapelle Hugostr. 361-20d

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Jakob Scheibel

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Jakob Scheibel** Selma geb. Lünenschloß; **Hermann Scheibel**, z. Zt. bei der Wehrm. **und Frau**, Meta geb. Rübhausen; **Karl Lützenkirchen und Frau**, Herta geb. Scheibel **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., den 25. 8. 1942. Düsseldorfer Str. 42

Beerdigung Samstag, 29. 8., nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Varresbeck. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k8350

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen um 10.15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Köker

geb. Hornberg

im Alter von 59 Jahren. Trotz ihrem Leiden war ihr Leben nur Liebe und Sorge für die Ihren.

In stillem Schmerz: **Heinrich Köker; Hans Köker** z. Zt. bei d. Wehrm.; **Ilse Köker und Anverw.**

Wuppt.-E. (Weststr. 54), Hannover-Ricklingen, Gütersloh, den 25. 8. 42.

Beerdigung Freitag, 28. 8., 12½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k8351

Am Mittwoch früh um 5 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe, herzensgute Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Oskar Baader

Alma geb. Kämper

im Alter von 57 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Oskar Baader, Helmut Baader**, z. Zt. b. d. Wehrm.

Wuppert.-E. (Dorotheenstr. 32), Bomig, Hömel b. Dieringhausen, Bikkenbach b. Engelskirchen, Neuwied a. Rh., Langburkersdorf i. S., New York, Milwaukee (USA), den 27. 8. 1942. k8351

Beerdigung 29. 8., 12 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. — Etwa zugedachte Kranzspenden bitte zur Friedhofskapelle zu senden.

Für die mitfühlende Anteilnahme sowie die reichen Kranzspenden, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters zuteil wurden, sage ich auf diesem Wege allen, insbesondere der Gefolgschaft der R.W.K. Dornap meinen aufrichtigen Dank. **Frau W. Pabst**, Maria geb. Kowitsch **und Kinder.** Dornap, im August 1942. e66

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute morgen plötzlich und unerwartet meine herzliebe und treue Frau, die letzte meiner 3 lieben Töchter, mein Sonnenschein, unsere einzige, liebe Schwester, unsere liebe Schwiegertochter, Nichte, Schwägerin, Kusine und Tante

Frau Anneliese Kauer

geb. Stein

im 23. Lebensjahr. In stiller Trauer:

Fritz Kauer, Feldwebel, z. Zt. im Felde; **Wwe. Paul Stein**, Regina geb. Hoening; **Paul Stein**, Obergefr. bei der Kriegsmarine; **Heinz Stein; Familie Friedrich Kauer; Julius Lückenhaus und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Carnaperstr. 65. 26.8.42.

Beerdigung 31. 8., 2½ Uhr, ab Totenhalle St. Petrus-Krankenhaus. Seelenamt am gleichen Tage, 8½ Uhr, St. Antoniuskirche. 3684f

Für alle Liebe und innige Teilnahme sowie für die reichen Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir unsern tiefempfundenen Dank. **Frau August Wagner und Kinder.** Wuppert.-E., im August 1942.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter Frau Johanna Winter sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Familie Heinrich Winter; Familie Rudolf Winter; Familie Paul Winter.** Wuppt.-E., Düsseldorf, Hamburg, im Aug. 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines unvergeßlichen Mannes, meines herzensguten Vaters, spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichen Dank aus. **Frau Juliane Paas** geb. Klöpping. Wuppertal-E., im August 1942. *

Für die uns beim Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch Wort, Geleit und Blumenspende, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Frau Helene Korthaus und Kinder** Wuppt.-Ba., Leonhardstr. Nr. 27 im August 1942. 288-5d

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines geliebten unvergeßlichen Mannes, unseres herzensguten Sohnes, des Oberschützen Heinrich Pohler, sagen wir allen, insbesondere der Betriebsgemeinschaft Julius August Erbslöh, herzlichen Dank. **Frau Hildegard Pohler** geb. Wetter; **Familie Franz Pohler und Anverw.** Wuppt.-Ba., Germanenstr. 39, im August 1942. †

Danksagung. Allen, die uns in dem Schmerz um den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Wachtmeisters und Offizieranwärters Edgar Volkhardt, ihr Mitgefühl bekundet haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. **Familie Wilhelm Volkhardt.** Wuppert.-Ba., Robert-Koch-Platz 15, im August 1942. *

Empfehlungen

Eilboten holen und bringen alles! Näh.: Central-Büro, Wuppertal-Ba., Rudolf-Herzogstr. 11. †

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! — Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Fabrikofen liefert Wilh. Huber, Solingen-Höhscheid, Fernruf 20690 Solingen. u332

Geldmarkt

Anträge für die Abgeltungshypotheken der Hauszinssteuerablösung nimmt entgegen für die Frankfurter Hypothekenbank Kötting, W.-Barm., Heckinghauser Straße 87. 3572a

50–100 000.– für rentables Unternehmen (sich. Kapitalanlage) ges. Angebote unt. B 3083 Gst. Ba. †

40 000 Mk. 1. Hypothek a. gröss. Lager- u. Wohngebäude b. 10 000 Mk. Mieten z. Ablösg. zu 4 Proz. Zinsen gesucht. Ang. E 9919 Gst. *

30 000 RM., 1. Stelle auf 2 Häuser in guter Lage ges. Ang. B243 B.

10–15 000 Mk. auf 1. Hypothek gesucht. Ang. B 228 an Gst. Bm.

7000 Mk. als I. Hypothek auszul. Angebote unt. B 3117 Gst. Ba. †

Verloren / Gefunden

Rote Geldbörse (Inhalt 125 Mk. und 2 goldene Ringe), teures Andenken, verl. Gute Bel. Tel. 238 31.

H.-Kleiderk. gest. ab. i. Kaufhof abhand. gek. Find. wird gebet., dieselbe geg. Belohn. abzugeb. Paul Fischer, C., Wirkerstr. 24a. *

Gold.D.-Armb.-Uhr m. rot. B., gold. Kette u. Armband am 26. 8. 42 auf d. Weg Mirke — Barmen, Freiheitstr. 42, 1. Etg., verloren. Dort gegen Belohnung abzugeben.

D.-Armbanduhr, 25.8. abds. von Café Holländ. b. Schwebebahn verl. Abzug. geg. Bel. Café Holländer. †

Am 26. 8., abends 19.15 Uhr, Straßenb.-Linie 15, Herrenportem. mit Inhalt verl. Geg. Belohnung abz. Otto Schnur, C., Wülfingstr. 10.

Kind.-Kleid verl. v. Grünewalderberg 3 bis Brediehen, Friedh. Wiederbring. Bei Grünewalderberg 3. *

Portemonnaie Sonntagnachm. v. Oehd. Bhf. b. z. Plückersburg verl. Wiederbr. Bel. Oehderst. 100, II. l.

Am 26. 8. 42 ist ein. Schüler auf d. Wege durch die Schöne Gasse v. ein. Schäferhund d. an d. Hand getragene Tornist. entriss. word., womit d. Hund davonlief. Inh.: Etui m. Schreibzeug. Der Find. wird gebeten, d. Tornist. in der Schule o. Dr. Hoppmann, Kasinost. 23, abzug.

2 Wagenseile 25. 8. von Viehhof—Sim'str. bis Varresbeck verl. Geg. Belohng. abzug. Otto Meerkamp, Mettmann, Telephon 716. *

23. 8. Vorsteckknadel verloren. Da Andenken, gute Belohnung. Fellmer, Elberfeld, Bleichstr. 5. *

Freitagabd. Brille mit schwz. Lederetui, Ecke Unterdörnen bl. Abs. Althoff, B.-H.-Wess.-Pl. 15, Stadtkrug.

Brille, helle Fassung verl. Germanenstraße. Abzugeben gegen Belohn. Lieber, Barmen, Germanenstr. 45. †

Ja. Langhaarteckel, schwarz mit braun, Nähe Ossenbeck entlauf. Wiederbr. Belohn. Harald Hillmann Hindenburgstr. 78. Telephon 356 67.

Wolfspitz entlaufen. Wiederbring. gt. Bel. B., Carnaper Str. 87, pt. †

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 27. und 28. August 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Lfd. Nr.	Firmenbezeichnung Straße und Nr.	Kundenl.-Nr. von—bis	Abschn.	Warenart
1	Karl ten Eicken, E., W.-Hanemannst. 85	1—2000	1	Frischfisch
2	Willi Hellwig, B., Alte Garde 90	1—300	2	Frischfisch
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		1	Frischfisch
		1—200	26	Räucherw.
	und alle Rest.-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
2a	Willi Hellwig, B., A.-Hitler-Str. 248a alle Rest-Nr. v. Abschn.		1	Frischfisch
3	P. Hirschmüller, E., Klotzbahn 40	10000—13000	26	Räucherw.
	und alle Rest-Nr. v. Abschnitt		51	Marinad.
4	P. Hirschmüller, E., Island 1	10000—13000	26	Räucherw.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
5	P. Hirschmüller, B., Alte Garde 15	17000—20000	1	Frischfisch
		7000—11000	26	Räucherw.
7	Fr. Willi Hoppe, B., Erlenstr. 1	1—100	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
9	Nordsee, E., Schlageterplatz	3460—4750	26	Räucherw.
		1—1250	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
11	Nordsee, E., Hochstr. 90	9600—10000	51	Marinad.
14	Scheuermann u. Juchem, Barmen, Ludendorffstraße 182	1800—1950	1	Frischfisch
		1—250	52	Marinad.
15	Wwe. Andrae, B., Saarbrücker 2	700—850	1	Frischfisch
		500—800	51	Marinad.
17	Ella Lubier, B., Wichlinghauserstr.55	1000—1100	51	Marinad.
18	Alex Lubier, B., Westkotterstr. 12	200—600	1	Frischfisch
		1—100	26	Räucherw.
		500—1200	51	Marinad.
20	Emilie Schmitz, Cro., Hauptstr. 26a	6700—8000	51	Marinad.
20a	Emilie Schmitz, Cro., Sudberg	6700—8000	51	Marinad.
21	Walt. Stöcker, B., Schwelmerstr. 12	1—300	26	Räucherw.
		1—300	52	Marinad.
23	Max Rebbach, B., Heckinghserstr. 236	1501—2500	51	Marinad.
24	E. Wildförster, B., Heckinghserstr. 175	2000—2500	51	Marinad.
26	Aug. Tröder, B., A.-Hitlerstr. 471	1200—1300	51	Marinad.
		800—1200	1	Frischfisch
27	Kurt Reinerz, E., Simonsstr. 44	2650—3280	1	Frischfisch
	und alle Reste von Abschn.		1	Frischfisch
28	Paula Volkwein, Vo., Rubensstr. 1	alle Reste von	51	Marinad.
	(Bitte Gefäße mitbringen)			
29	Willi Ochse, B., Spitzenstr. 1	1—300	51	Marinad.
31	Gronemeyer Nachf., E., Prinzenstr. 43	500—1050	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
33	Hans Kirches, E., Ravensbergerstr. 38	1—1800	51	Marinad
34	Wilh. Lühmann, E., Ostersbaum 65	200—650	52	Marinad
37	Herm. Wolf, Vo., Kaiserstr. 6	50—100	52	Marinad.
42	Anna Fischer, B., Kreuzstr. 48	500—800	51	Marinad.
43	Joh. van Hooff, E., Adersstr.	1—200	51	Marinad.
49	Wilh. Schnieders, Vo., Bozenerstr. 8	1—200	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
50	Wwe., A. Schäfer, E., Tiergartenst. 260	70—90	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
51	Oskar Weyerstall, E., Malzstr. 24	1—1000	26	Räucherw.
		1—250	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
54	Fritz Herrgen, Vo., Kaiserstr. 13	60—200	52	Marinad.
	und alle Rest-Nr. von Abschnitt		51	Marinad.
57	Elfr. Schrey, B., Werlestr.	1850—2100	1	Frischfisch
69	Joh. Langer, Ba., Neumarkt	50—150	52	Marinad.
70	Max Maack, B., Neumarkt	1300—1500	1	Frischfisch
		1500—1800	51	Marinad.

Die Verbraucher werden ersucht, sich die laufende Nummer ihres Fischgeschäftes genau zu merken, da in Zukunft der Name und die Wohnung des Fischgeschäftes nicht mehr veröffentlicht wird. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. I. V.: gez. Schöy.

Käseversorgung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Verbraucher erhalten in der 40. Zuteilungs-Periode auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten 40 nur Schmelzkäse. Sämtliche Abschnitte der Reichsfettkarten 40 sind für die ganze Zuteilungs-Periode gültig. **Schwelm,** den 26. August 1942. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B —

Verkäufe

Metzgerei in benachbarter Stadt, erstklassiges Geschäft, krankheitshalber abzug. Interessenten wollen sich melden unter E 9459 an Gschft. •

1 Drehstrom-Motor, 19 PS, m. Anlasser, 3 Kreissägewellen mit Ringschmier und Kugellager, eine Partie Kreissägenblätter, 60/70 cm Durchm., 2 Holzriemenscheiben, 700 mm Durchm., 400 mm breit — 1100 mm Durchm., 250 mm breit, versch. Stehlager, für 75 Prozent des Neuwertes zu verk. Carl Dittmar, Holzhandlung, Schwelm, Bahnhofstr. 35, Fernsprecher Nr. 2020. e183

2 Schlosserschraubstöcke, 1 Schmiedegebläse, 1—2Feuer, groß. Teil Schlosserwerkzeuge, Transmission mit Lager, 5,50 Meter, Gesamtpreis 155 Mk. 4 Stck. Vorgelege, je 30 bis 50 RM. Posten Riemenscheiben in Holz und Eisen, verschied. Größen, zu verkauf. Ew. Ernst, Remsch.-Lüttringhausen. f443

Neue Laute mit Futteral für 120 Mark zu vk. Ang. E 1964 Gst. f388

Stoffregal, 3,30 br., 2,50 h., Theke, 3,45 lg., Teilungswand, 3,45 lg., 3 Spieg., je 2 Mtr. h., 1 Stoffständ., Garderobenständer, großer Schneidertisch, Spiegel zum Drehen, Bilderständer, Gesamtpreis 750 Mk. Trost, Elberfeld, Sophienstr. 5a. •

Kompl. Küche, gut erhalten, für 118 Mk. zu vk. E., Marienstr. 72,II.

2schl. Bettst., eich., gut erhalt., Aufl.-Matr., Nachtkons. m. Marm., 85 Mk. Langerfeld, Leibuschstr.76,I.

Marm.-Kam., repbed., 70, Ausz.-Tisch 30, 4 Stühle a 2, Flurspieg. 8, 2 Sess. a 8, Bilderrahm. u. a. m., Nachtstuhl 8 Mk. Besichtig. 18—20 Uhr. Elb., Augustastr. 148, part. •

Gebr. Kohlenherd 25 Mark. Spriestersbach, Gesundheitstr. 27, I.

Grudeherd mit Nickeleinfassung, gut erhalten, 100 Mk. Eichenstr.58,I.

Leichter Flachwagen für 375 Mk. zu vk. B., Wichlinghauserst.43a†

Gut. schw. D.-Wintermant., gr., schlk. Fig., Sealbes., für 85 Mk. zu verkaufen. Ang. B 3137 Bm. †

Schw. Kleid, Gr. 44, neu, für 60 Mark zu verk. Näh. Gschft. [100 †

H.-Anzug, gut erh., für starke, m'große Figur, g. nur guten Anz.-Stoff, n. bl. D.-Sportschuhe, 37½ gegen ähnl. in 36½ zu tsch. Leichlingen, Am Hammer 6a, Tel. 392.

2 P. Boxhandschuhe, gebr. (Leder), Paar 20 Mk. Näh.Gst. [99†

Kunstgegenstand 120 Mk., Porzell.-Fig. 100 Mk. Ang. E 2668 Gst.

2 gr. Prachtwerke aus Vorkriegszeit („Ein Ausflug nach Venedig" und „Die oberitalienischen Seen") mit zahlr.Abbildg., für je 20 Mk.vonPriv.a.Priv. z. verk., dergl. and.Büch.,Reisebeschr.etc. Nh.Gst.[102

WBe. Wiener Zuchtkaninch. zu verk. E., Simonsstr. 28. f8377

Büroeinrichtung m.1—2Schreibtischen, Schreibmaschinentisch, 2 Aktenschränken, 1 Tisch und Stühle zu kaufen ges. Ang. E 2613 Gst. e7

Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen ges. Telephon 526 89. 3594a

Wringmaschine zu kaufen ges. Ang. unter B 4865 an Gst. Ba. †

Wringmaschine, gut erhalten, zu kf. gesucht. Ang. B 3113 Bm. †

Gut erh. Farbbarke zu kf. ges. Maße: Länge 5 Mtr., Breite 65 cm, Höhe 68 cm, Fr. Dan. Mann, Ba., Auer Werther 22—32. r123

Gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 3088 Gschft. Bm. †

Gutes Radio z.kf.ges. Tel. 584 39.

Oberbett, sauberes, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. B 3111 B.†

Kinderklappstühlchen, gt.erh. zu kf. gesucht. Hollmann, Märkische Straße 25, Telephon 605 51. •

Spiegel, 135×51 cm (auch größ.) o. Trumeauspieg. ges. Ang. B 3108 B. †

Elektr. Vollherd oder elektr. Platten mit 2 oder mehr Löchern f. Starkstrom zu kaufen gesucht. Ang. unter S 102 Filiale Schwelm. e183

Motorrad, 250 ccm., gut erh., zu kf. ges. Ang. mit Angabe d. Marke, des Baujahres und d. Km. erb. an Paul Weißenborn, Tiefbau Wuppt.-Barmen, Wernerstraße 1—3. 3632f

Damenfahrrad, sehr gut erh., z. kaufen gesucht. Walter König, Rd.-Lüttringhausen,Gr.Hülsberg 19. f443

Knaben-Fahrrad, bereift, zu kaufen gesucht. Telephon 507 52. †

Wer verkauft nur gut erhaltenen Stubenwagen? Ang. B 3120 Bm. †

Anzug, Größe 48—50, zu kaufen gesucht. Ang. unter B 254 Bm. †

Dkl. getr. Anzug, gt.erh.,Gr.48, schl. Fig., zu kf. ges. Ang. E9766 G.•

Da.-Armbanduhr, Gold, garantiert gut gehend, zu kf. ges. Preis-Ang. unter B 3140 an die Geschst. †

Reißzeug, mit oder ohne Zubeh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 50 an die Filiale in Ronsdorf. f91

Gebr. Badewanne, aber gut erhalten, für Arbeitslager ges. Kotthaus & Buschmann, Krebsöge bei Remscheid.

Kinderdreirad, auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Ang. B 3139 B.†

1 Milch-Ziege zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3122 Gst. Bm. †

Gute Milchziege zu kf. gesucht. Ang. R 121 Fil. W.-Ronsdorf. †

Vermietungen

Nachstehende Wohnung wurde der Preisbehörde zur Vermittlung an eine kinderreiche Familie gemeldet: Oldenburger Str. 6: 3 Zimmer, 1. Obergeschoß, mtl.Miete 33 Mk. Vermieter: W. Dicke, Anhalter Straße 2, Tel. 570 22. f150

Mietgesuche

Wir suchen für einen unserer leitenden Angestellten ein Einfamilien-Wohnhaus oder eine Etage, 6 bis 7 Zimmer, nebst Zubehör in Ohligs oder Umgebung zu mieten. „Kronprinz" A.-G., Soling.-Ohligs.

Kl. Häuschen, 3—5 Z., m. Garten od. 3-Zim.-Wohng. m. Gart., zu mieten ges. 3 schöne Zimm. i.Tausch. Ang. unt. R 607 Fil. Oberbarmen.†

Wohnung sofort ges.: 6 Zim.,Bad, Küche, Hzg. O.K.R Dr. Uranus, Remscheid, Hindenburgstr. 52. f320

Ingenieur sucht dringend 2—3-Zi.-Wohnung. Ang. unt. B 3065 Bm. †

Büro oder Laden, mögl. mit Wohnung ges. Ang. B 3043 Bm. †

Wohnungs-Tausch

Abgeschl. 5-Zi.-Etg. m. Erker und Badezi., gegen 3 Zi., mögl. m. Veranda. Ang. E 9133 an Gschft. •

Suche 3½—4 Zimmer, mitBad, auch am Stadtrand Wuppt. Biete abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Stadtmitte, vollst. renov. Ang. B 244 Ba.

3 schöne Zim. im Hinterhaus g. 2 od. 3 Zi. v. L'feld nach Schwelm o.Umg.zu t. Ang. L 78 Fil.Langerf.

Biete 3 Zim., 31,50 Mk. Suche 2 kl. Zi., 18.—, Ba. Ang. B 3093 B.†

1 gr., sonn. Zimmer gegen 2 kl. zu tsch. gesucht. Ang. B 3112 Bm. †

Kaufgesuche

Wohnhausblock oder mehrere Wohnhäuser, bis 300 000 Mk. Auszahlung, zu kaufen gesucht. Fritz Funke, Grundstücksmakler, Wppt.-E., Laurentiusstr. 12, Telephon 357 92.

Kohlengeschäft sofort zu kauf. gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unt. E 9761 an Geschft. b8696

Drehstrom-Motore, 220/380 V., 2900 Umdr., 1,5—2 PS., desgl. 220 bis 380 V., 950—1450 Umdr., 5—10 PS., zu kf. ges. Rebborn & Scherf, Ba., Friedhofstr. 3, Teleph. 556 08.

Universal-Fräsmaschine, 1000×250, in gutem Zustand, mögl. mit Einzelantrieb, zu kaufen ges. Ang. unter B 253 Geschft. Ba. r168

Elektr. Luftpumpe, Bandsäge und Einrichtungsgegenstände für Modellschreinerei zu kaufen gesucht. Westfälische Chamotte-Industrie, Schwelm, Ruf 2161. e181

Kaufe alle Schneider-, Schuhmacher-, Haushalt-Maschinen. — W. Langohr, Bochum, Humboldtstraße 56, Ruf 63864. Postkarte erb.

Gr. Konversations-Lexikon zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Ang. unter B 252 Gschft. Bm. 3592a

Möblierte Zimmer

Ad.-Hitler-Str. 368: Schönes, gr. möbl. Zi. mit 2 Betten zu vm.

Oberdörnen 107a: Mbl.Zi., Koch.

Gut möbl. Zi. mit Hzg. u. Bad, Stadtm., 1.9. z.v. Ang. B 3076 B.†

Beamtenwitwe sucht gut mbl.Zi. in gut. Hse. Ang. E 9662 Geschft. •

Junges Mädchen, berufst., sucht frdl.m.Zi. Ang. R 606 Fil.Oberba. †

Gr. Zim. mit Morgenkaffee i. bess. Hse. v. ält Hrn. gs. Möbel u.Wäsche vorh. Ang. B 3094 Geschft. Bm. †

Stellen-Angebote (männl.)

Kontorist, evtl. Kriegsverletzter, der mit der Gehalts- und Lohnabrechnung bestens vertraut ist und auch Kenntnisse in der Buchhaltung besitzt, mögl. sofort gesucht. Es handelt sich um einen selbständigen und abwechslungsreichen Posten, als angenehme Dauerstellung, wo sich bei guten Leistungen weitere Aufstiegmöglichkeit bietet. Ang. mit Lichtbild und Lebenslauf an J. C. F. Kaufmann, Wuppertal-Vohwinkel, Vohwinkeler Str. 161, Tel. 333 44. a389

Wir haben versch. Inkassobezirke für Lebens- u. Sachvers. in Wuppertal u. Umgeb. an kautionsfähige Herren, die z. weiteren Ausbau der Bestände befähigt sind, zu vergeben. Zunächst nur schriftl. Bewerbungen erbittet die Hauptgeschäftsstelle der Victoria-Versicherungen, W.-Elbf.., Ad.-Hitler-Str. 9

Geeignete Kraft f. leichte kaufmännische Tätigkeit, evtl. zum Anlernen in Dauerstellung gesucht. — Ang. unter E 599 an die Gst. r144

Zahntechniker(in), perfekt in Metall und Kunststoff, zur Leitung mein. Laboratoriums, ferner zahnärztliche Helferin, auch Anfängerin, und weibl. Hilfskraft für zahntechn. Laboratorium ges. Eintrittstermin nach Uebereinkunft. Zahnarzt Dr. E. Theil, W.-Elberfeld, Hofaue 95.

Daimler-Benz-Motoren G.m.b.H., Genshagen, Krs. Teltow, Telephon Berlin 84 36 31, sucht Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen für D 11 Maschine und Rechenlocher 2. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin.

Gesucht wird ein Schneider (Maßkonf.), für Sakko u. Hosen, der wöchentl. einige Sach. mitm. kann. Ang. unt. S 6 Fil. Sonnborn. •

Bandwirker oder Bandwirkerin auf Kunstseide und Naturseide ges., evtl. halbe Tage. Ba., Rütliweg 12.

Bandwirker, Bandwirkerinnen (evtl. für halbe Tage) sofort gesucht. Dr. R. Moritze & Co., E., Wülfingstr. 19, Tel. 202 08. r9910

Spuler gesucht. J. H. vom Baur Sohn, Bandfabrik, Wpt.-Ronsdorf.

H. & L. Fritzsche, W.-Elberfeld, suchen für ihre Maßabteilung tücht. Großstückschneider (Tarif I) in und außer dem Hause. — Ebenso Aenderungsschneider od. -schneiderinnen für Herren-Oberbekleidung. h344

Welcher Kraftfahrer kann für Textilfabrik täglich einige Stunden kleinen Lieferwagen fahren. Angeb. unter E 2645 an die Gschft. s9622

Chauffeur für 1,5 To.-Lastkraftwagen in Dauerstellung ges. Curt Röhrich KG., Textilwerke, Magdeburg-N., Hennigestr. 13—17. b8612

Schwelm, Zeitungsbote od. Botin f. sof. ges. General-Anzeig. d. Stadt Wuppertal, Filiale Schwelm. 1806

2 Männer (evtl. Arbeitsinvaliden) für leichte Arbeiten gesucht. Ang. unter B 225 an Gschft. Bm. 3587f

Laufjungen ges. Walter Graeff, Elberfeld, Döppersberg 31b. •

Laufjunge, auch für andere leichte Arbeiten gesucht. Uniformfabr. W.-Elberfeld Neuenteich 89, 2. Stock. •

Stellen-Angebote (weibl.)

Lagerbuchhalterin für Uhren- und Goldwaren-Branche sofort in Dauerstellung in vorbildl. Betrieb gesucht. Ang. unt. E 2659 Gst. r9913

Buchhalterin, perfekt, bilanzsicher an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort oder später in Gevelsberg gesucht. Ang. H 59 Fil. Gevelsberg.

Kontoristin, durchaus selbständige, erfahrene Kraft, perf. Stenotypistin, sofort oder später in aussichtsreiche gute Dauerstellung ges. Ang. unt. Nr. 19 606 an AlaAgentur Lückertz in Münster (Westf.). a85

Ronsdorfer Bandfabrik stellt sofort ein: 1 Kontoristin für Lohnbuchhaltung und Briefwechsel, 1 Nachtwächter, 1 Boten. Ang. unter A 125 an die Fil. Ronsdorf. f90

Weibl. Bürokraft, mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben für halbe Tage gesucht. Dr. Albert Lauber, Lackfabrik, W.-Vohwinkel, Telephon 365 06. e66

Jüngere, weibl. Bürokraft sofort gesucht. Bedingung Stenographie u. Schreibmaschine. Schraubenfabrik und Fassondreherei Erich Schulte, Langerfelder Straße 100a.

Wirtschaftsprüfer in Wuppertal sucht, weg. Heir. seiner jetzigen, z. 1. 10. 42, spät. z. 1. 1. 43 junge, perf. Stenotypistin als Sekretärin. Ausführl. Angeb. B 251 Gst. Ba.

Lebensmittelgeschäft i. Burscheid sucht sofort perf. Verkäuferin. Volle Pension wird geboten. Angebote unt. H 525 Fil. Haan. f162

Maschinen-Näherin auf Großstück, auch außer dem Hause gesucht. Masch. mit Motor kann gestellt wd. Aug. Befeler, E., Wilhelmstr. 27a.•

Heimarbeiterinnen f. lohnende Handnäharbeiten sof. gesucht. Carl Leschus & Co., Ba., Siegesstr. 112.

Einschlagspulerinnen auch für halbe Tage gesucht. Sehlbach Sohn & Steinhoff, Wuppertal-Barmen, Rudolf-Herzog-Straße 19—23. 3619f

Strangspulerinnen, Hilfsarbeiterinnen, evtl für halbe Tage ges. Durchgehende Arbeitszeit. Mittwochnachm. frei. Stopfgarnfabrik Lüdorf, E. Simonsstr. 3, Ruf 345 98. f8032

Aufpasserinnen gesucht, auch für halbe Tage. Peter Rübel jr. Nachf., Stuttbergstraße 41. s9647

Einschlag-Spulerinnen, evtl. für halbe Tage sofort gesucht. H. A. Schmitz, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße Nr. 509/511. 3621f

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten sofort ges., u. Frauen (auch ältere) für halbe Tage im Betrieb. Geist, B., Zur Scheuren 6a.

Schirmspannerinnen, auch in Heimarbeit, sucht Schirmfabrik Rud. Genck & Co., Wuppertal-Barmen, Springerstraße Nr. 29. 3425a

Tüchtige Kartonagenarbeiterinnen gesucht. Carl Rusch, Barmen, Schützenstr. 82b. 3618f

Saubere Frau f. neuen Gefolgschaftsraum täglich 4—5 Stunden vormittags gesucht. Vorzustellen bei Textilwerk Carl Friedrich, Elberfeld, Vogelsangstraße Nr. 9. b160

Hausangestellte für kleineren, gepflegten Haushalt mit 1 Kind z. mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Frau Hermann Linnert, Wuppertal-Elberfeld, Tannenbergstr. 55. a389

Zuverl. Hausangestellte, evtl. auch für ¼ Tag. in mod. Einfam.-Haushalt gesucht. Frau W. Freudewald, Wuppertal-Elberfeld, Katernberger Str. 180, Tel. 236 10. f8363

Einfaches Frl. od. Mädchen, das alle vorkommenden Arbeiten, außer Wäsche, verrichtet, für gepfl. Villenhaushalt in Bad Godesberg gesucht. Näheres Wuppertal-Elberfeld, Gartenstr. 6, III., rechts. •

Erfahr., zuverl. Haushälterin oder Hausdame in selbständ. Haushalt nach Hattingen sofort gesucht. Ang. unter E 1939 an Gst. b8672

Tücht. Hausgehilfin ges. Gaststätte Heinr. Gier, Oberbarm., Heckinghauserstr. 165. Tel. 565 87. 3574a

Hausgehilfin, erfahren und zuverlässig, für Privathaushalt zum baldigen Eintritt ges. Bewerbungen mit Zeugniss. erbet. an Frau Margarete Hesenbehl, Milspe i. Westf., Kölnerst.79, Tel. 2322 Amt Gevelsb.

Vertrauenswürdige Hausgehilfin sofort oder später für meinen gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Frau Reinhard Hermann, Elberfeld, Hardtstr. 106, Tel. 206 35

Ehrliche Hausgehilfin für gepflegten Etagen-Haushalt mit zwei Kindern von 4 und 6 J. gesucht. — van Gerfsheim, Wppt.-Elberfeld, Mozartstr. 56, Tel. 334 32. a389

Zuverläss. Hausgehilfin zu 3 Kind. unter 14 Jahr. für Einfam.-Haushalt für sofort oder spät. ges. W. Reising, W.-Barmen, Unterdenkmalstr. 11, Telephon 582 40. 3630f

Hausgehilfin, tücht. in all. häuslichen Arbeiten, besond. im Kochen bewand., f. gepflegten Privathaush. ges. Frau Carl Neumann jr., W.-Barmen, Villenviertel Toelleturm.

Zuverl. Hausangestellte f. gepflegten, mod. Privathaushalt gsf. Frau E. Landsiedel, W.-Barmen, Kl. Werth 25. Tel. 609 04. †

Zuverl. Hausgehilfin für gepflegt.Etagenhaush. mögl. bald ges. Frau Werner v. Eynern, Brahmsstraße 2, Nähe Stadth. Tel. 525 42.

Zu mein. gesund. Kindern, einem Mädel von 10 Jahr. u. ein. Jungen v. 13 Jahr., suche ich ein tüchtiges, nettes Fräulein zur Beaufsichtigung, auch bei den Schularbeiten. Nähkenntnisse erwünscht. Familienanschluß. Angebote erbittet Artur Wanger, Haus Kaiser-Bad, Viersen, Telephon 2700. b8694

Pflichtjahrmädchen m. Familienanschluß sof. od. zum 1. Oktob. ges. Dipl.-Ing. H. Grobe, W.-Ba., Schönebeck 18, Tel. 548 04. r165

Mädchen f. Gesch.-Haush. mit 3j. Jung. für ¾ Tage ges. Ww. König, Ba., Schwarzbach 62. Tel. 578 86. †

Alleinmädchen, selbst., für Einfamilienhaushalt (4 Personen) gesucht. Frau Julius Krüner, Gevelsberg, Straße der SA Nr. 261. u208

Wir suchen sofort oder für 1. September 1 Hausmädch., 1 Küchenmädchen. Erholungsheim Patmos, Geisweid, Kr. Siegen, Telephon Siegen Nr. 3139. b8678

Tüchtiges Mädchen bald ges. H.Ruthenbeck, Landwirt, Schee, Post üb. Hattingen-Ruhr. Telephon Hattingen 4056. †

Suche jg. Mädel, ev., kinderl., aus gut. Krfn., w. m. Hausfr. gemeins. arb. Ang. E 2701 Gst. b8793

Zuverl. saub. Morgenhilfe f. gepfl. Etagenhaushalt ges. Wpt.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 10, II. •

Saubere Putzhilfe für 2—3 Vormittage wöchentlich gesucht. — Frau Ew. Spring, Unterbarmen, Obersbergische Str. 69, Telephon 524 64.

Zuverl. saubere Putzhilfe für 2 Stunden täglich gesucht. Zu sprechen ab 19½ Uhr. Gretel Glück, Elberfeld, Sophienstr. 10. f8342

Zuverl., saub. Putzhilfe gesucht. Frau Winnen, Wpt.-Barmen, Unterdörnen 58, Telephon 574 92. †

Putzhilfe f. Freit.- u. Samstagnachmittag je 3 Stund. ges. Betzing, Schule Vogelsauerstraße 46.

Putzhilfe für Etagenhaushalt 3× wöchentlich gesucht. Hammerstein, Goethestraße 39, 1. Etage. •

Saub., zuverl. Putzhilfe für Geschäftsräume täglich nachmittags oder nach Vereinbarung gesucht. Förster, Bankstraße 16, I. r8337

Putzhilfe 2× wöchentlich gesucht. Brune, E., Hofaue 36. Ruf 250 75.

Putzhilfe einm. wöch. f. d. Flur ges. Fischer, Ba., Litzmannstr. 44. †

Fleißige Spülfrau sofort gesucht. Konditorei Café Röth, E., Grünstr.

Saubere Putzfrau sof. gesucht. Metzgerei Kruse, E., Wirmhof 8.

Saubere Putzfrau f. Kontorräume sof. ges. Müller & Siller, GmbH., O.-B., Lenneperstr. 11-15.

Putzfrau für Büro gesucht. Dr. Carl Groß & Co., Mäuerchen 32.

Zuverl. Putzfrau für Flur und Treppe in der Nordstadt gesucht. Ang. unter E 2673 an Gst. f8364

Kräftige, gesunde Putzfrau für Geschäftshaus für ganze oder halbe Tage gesucht Schiebler & Co., vorm. Carl Aug. Becker, K.-G., W.-Elberfeld, Hofaue 63. s9649

Putzfrau für zweimal in derWoche für Büro gesucht. Firma H. Linnert, Elberfeld, Tannenbergstr. 55. a389

Stellen-Gesuche

Erfahr., kaufm. Angestellt. in ungekündigt. Stell., 44 J., altniederbergischer Herkunft, verheirat., gesund u.arbeitsfr., vertrauenswürdig, erste Kraft, sehr gute Zeugn., sucht Stellung in Industrie u. Wirtschaft. Langjähr. Tätigk. in allen Dienstzweig. größerer und kleinerer Stadtverwaltungen, insbes. soziale Fürsorge, Sozialversich., Kontroll- u. Lohnwesen, Erfolgr. Verhandl.-Praxis, flüssiger Briefstil, Schreibmaschine, umfassende Allgemeinbild., anpassungsfäh. Angeb. E 1959 Gst.

Herr aus der Lebensmittelbranche f. Stelle als Reisender. Führersch. vorh. Angeb. unt. E 2697 an Gst.

Als langj. Geschäftsf. u. Verkaufsdir. i. Margarine-Konzern f. and. Wirkungskreis. Große Organisations-, Reise- u.Verhandl.-Praxis. Angebote E 1962 an Geschft. b8693

Tücht. Berufskraftfahrer f. Dauerstellung. Ang. 9129 an Gst. •

Zuverl. Mann (kriegsversehrt), f. Stellung als Kraftfahrer für Personen- od. kl. Lieferwag. Führerschein Kl 3. Ang. B 4888 Bm. †

Suche für meinen Sohn Ostern 1943 Lehrstelle als Koch u. Kondit. Angeb. unt. B 3084 Gst. Barm. †

Stenotypistin (29 J.) s. Beschäft. m. durchg. Arbeitsz. (w mögl., wo Kant. vorh.). Ang. B 3081 Gst.Ba.†

Sekretärin, perfekte Stenotypistin, möchte sich verändern und sucht entsprechenden arbeitsreichen Posten in Industrieunternehmen. Angebote unter B 3061 an die Gst. Barm. †

Jg. Kontoristin (Buchhalt.) sucht nach Büroschluß schriftl. Arbeit. Angebote unter E 9562 an Geschft. •

Verkäuferin der Lebensmittelbranche sucht Stelle für halbe Tage. Ang. unter S 3 Fil. Sonnborn. •

Servierfrau, fleißig und gewissenhaft, sucht per sof. Stelle, auch zur Aushilfe. Angeb. E 9558 Gst. •

Rüstige, tatkräft. 50erin, mit kl. Eink., sucht Wirkungskreis als Hausmeisterin für Fabrik oder Geschäftsräume, wo ihr 2-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Ang. unter E 1940 Gst. b8670

Dame sucht Stelle in bess. frauenl. Haushalt. Ang. unter R 17 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f320

Jg. Frau f. Beschäft. auf d. Lande. Angebote unt. B 3107 Gst. Ba. †

Wirtschafterin, 43 J., erf.in der einfachen sowie feinen Küche und mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht selbständigen Wirkungskreis. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Ang. unter G 121 an die Filiale in Gevelsberg. f132

Vermischte Anzeigen

Suche schriftl. Heimarbeit, Schreibmaschine vorhanden. Angeb. unter B 4923 an die Geschft. Bm. †

Leichte Heimarbeit auszugeben. Nüdling, Wuppertal-Langerfeld, Wilh.-Hedtmann-Str. Nr. 11. 3622f

Leichte Nähmaschinenarb. laufend in Heimarbeit zu vergeben. K. Wildrath, Elb., Ad.-Hitlerstr. 79, Hofgebäude II. Stock. u344

Leichte Handnäharbeiten an Heimarbeiter auszugeben. Näh. Telephon Wuppertal 230 25. f470

Heimarbeiterinnen für Konfektion an Telephonschnüren sofort gesucht. Ang. B 258 Gst. Ba. 3644f

Handwerker – Gewerbetreibende! Beitreibung sämtlich. Forderungen. Angeb. E 2693 Gst. s9669

Abiturientin s. Arb. n. d. Schule evtl.Heimarb. Ang. B 3085 Gst. Ba.

Eisengarn zum Spulen auszugeb. Angeb. unt. E 2691 Gst. s9664

3—4-m-Schachtenbandst. zu kauf. ges. Ang. B 3038 Gst. Ba. †

Stopf- u. Nähfrau für in oder außer dem Hause ges. Gubela, Ba., Ingeborgstraße 30, Tel. 623 20. 882b

Arbeit für Maschinenstuhl 216er, einspulig, 11½" Breite, auszugeben. Eduard Meyer senior, Wpt.-Wichlinghausen, Grafenstr. 3.

Rasen schneidet E. Grüber, Barmen, Winchenbachstr. 67. •

Wo kann ältere Frau einige Hosen Handarb., mitmach.? Ang.E9670G.•

Grasschneid., Obstpfl. verrichtet Dvoracek, W.-Lgf., Marbodstr. 17.†

Wer repar. Flaschenzüge? Wilh. Vonzumhoff, W.-E., Straße der SA 105, Ruf 323 54. j93

Einspännerfuhrwerk sucht leicht. Fuhren in den Vormittagsstunden im Stadtteil Barmen. Ang. unter R 604 an Filiale Oberbarmen. †

Biete neuwert.Da.-Fahrrad, tadell. Bereif., elektr. Lichtmasch. m.Lampe. Suche gut. Radioappar., Wechselstr., evtl. Zuzahl. Ang. E 9466 an Gst.•

Ges. Höhensonne. Ersatzbrenn. Gebot. wird erstklassiger dkl. Anz.-Stoff. Angeb. unt. E 9794 Gst. •

Filet-Tischdecke, 130×160, neu, gegen Vorhänge für 2 Fenster od. Chais.-Decke zu tsch. Ang. E9529 G.•

Anker-Teppich, 3×3½, gut erh., geg. 2 neue Steppdecken zu tausch. Angeb. unt. B 3105 Gst. Ba. †

Gr. ostfr. Milchschaflamm gegen Geflügel oder Kaninchen zu tauschen ges. Ang. E 9506 an Gst. •

H.-Fahrrad, gut erh., geg. 3tür. Kleiderschrank oder Küchenbüfett zu t.ges., auch mit Zuzahl. E 9524 Gst. •

Tischbillard, 130×72, gegen Radio, Gleichstr., zu tauschen. Eventl. Zuzahlung. Kohrsmeier, W.-Barm., Heckinghauserstr. 13, Bes. 10—12. †

Gr.Kldschrk. g. kl. z. tsch.,Wringmasch. zu kf. ges. Ang. B 3092 B. †

Akkordion, 80—120 Bässe, mit Register, gut erh., gegen 32 Bässe zu tsch. ges. Zahle gegf.Geld heraus. Heinrich Ils, Ba., Tannenstr. 82. †

Biete neuw. Waschmasch., m. Wassermot (Miele), m Schläuch., gt.erh. Waschtisch m. Marm. u. Spiegel, weißl., dazu 1 Nachtschrk., gt. erh. H.-Halbsch., schwz., Gr. 43, neuw. Busch-Prismengl.,6×, gold.H.-Uhrk., 8kar., 5×1 Kigr. pr.Fußb.-Lackfarbe. Suche gt. gold.D.-Armb.-Uhr, elektr. Kühlschrk., ca. 90 Ltr., gt. Radioger. mit elektr. Pl.-Spiel., Wstr. u. gute Kleinbildkamera. Ang. E 9526 Gst. •

Nähmaschinen-Oberteil (Singer-Langsch.) für 35 Mk. zu vk. oder zu tauschen gegen Einkoch-App. und Gläser. Zu verk.: Werkzeugschrank mit Werkz., 35 Mk. Angeb. unter E E9836 an die Gschft. 1797

Biete Sprungrahmen, 100×140 und Gasherd mit Schränkchen. Suche Grammophon oder Nähmasch., auch rep.-bed. Ang. E 9834 Gschft.

Biete Gardinen, suche Sp.-Anz.(48) od.Armb.-Uhr. Ang. E 9536 Gst. •

Gut erh. weiß. Kinderbett, 75×145, u. Kl.-Tisch m. Stuhl geg. Couch zu tausch gsf. Wachenfeld, W.-Langerfeld, Meiningerstr. 31. †

Mod. Puppenw. gegen Schischuhe od. hohe Schuhe, Gr. 39—40, zu t. Albrecht, Elberfeld, Gartenstr. 46.

Biete Radio (Wechselstr.), suche Allesbrenn. Ang. B 3044 Gst. Ba.†

Biete Radio, Wechselstrom, suche Bettwäsche. Ang. unter B 3028 Gst.†

Suche Radio-Super zu tauschen gegen Philips-Zwerg-Super. Hagenberg, E., Luisenstr. 75a, II. •

Biete Staubsauger, fast neu, suche neue od. wen. getr. Anzug, 50-52, evtl. Zuzahl. Ang. B 3042 Gst. Ba.

Suche Gold f. Zahnersatz zu kf. Biete evtl. Tapeten. Angebote unt. B 4869 an Gesch. Barmen. †

Wir bieten an: 1 Continental textschreibende, rechnende Schreibmaschine (Buchhaltungsmaschine) mit versch. Vertikal- u. Saldierwerken, Tabulator usw., mit Elektromotor. **Wir suchen: Feuerfeste Schränke,** innen wenigstens 55×80×160 groß, 2 **Holzschränke** sowie 1 **Addiermaschine** in nur gutem Zustande. Angeb. m. näh. Angaben unt. B 248 Gst. Ba.

Neue, unzerb. Mama-Puppe geg. Dreirad u. neue Holzeisenbahn geg. gut. Roller zu tausch. Angeb. unter B 3101 Geschft. Barmen. †

Suche Gasbackof. BieteH.-Lederst., Gr. 42-43. Ang. B 3082 Gst. Ba.†

Biete gt. erh. Anzug, dklbl., 2reih. und getr. Wintermantel (für 16j.). Suche gut erh. Wintermantel (für 21j.). Ang. unter E 9540 Gschst. •

Biete: H.-Winterml., Anz., Gr. 52, untersetzt, Stief., Schuhe, 41, Oberhemd., 8 Krag., 42-43, neue gefütt. Glacehandsch., Photo,9×12, Compr.-Verschl.,silb.Tranchierbest.,800,ungbr. Suche Radio, mod., neuw. Polsterf., evtl.schw. D.-Mtl.42, Stoff od. Pelzcapes. Ang. unter E 9530 Geschft. •

Braun gem. Wintermantel (40—42) gegen d.bl. Wintermantel oder Kleid; n. helle Spitzenbluse gegen Sportbluse oder d.bl. Ledertasche. Ang. E 9555 an Gst. •

Biete H.-Anzug, Gr. 52. Suche Jackenkleid, Gr. 44. Biete ferner br. D.-Sportschuhe, Gr. 40. Suche D.-Schuhe m. halbh. Abs., Gr. 39. Telephon 538 61. 3629f

Fast neuer Maßanzug f. starke Figur gegen Gr. 44—46 einzutausch. Barmen, Lüdorffstraße 14. †

Suche Pelzbes. f. schwz. Mantel. Biete gut. blauen Anzugstoff. Oelingrath, Barmen, Heubruch 26. †

Biete f. neue Arbeitsschuhe, Suche leichte Schuhe, Größe 44. Ang. unt. R 603 Fil. in Oberbarmen. †

Ia Stiefel, fast neu, Gr. 43, geg. 40 zu tsch. gsf. Näh. Geschft. [98†

Biete gt.erh. br. D.-Sportsch.m.Fell Gr. 36½—37, suche gleichw.,blaue,36, mit hoh. Absatz. Ang. E 9644 Gst. •

Damen-Reitstiefel, Gr.37, geg. Kd.-Korbsportwag. zu tauschen ges. R.-Lüttringhausen, Gertenbachst. 15, Ruf 514 25 Remscheid. f429

Gut erh. Fußb.-Sch., Gr. 40, geg. 42 u. Burschensch., Gr. 40, geg. 34 zu tsch. Predt Claufenhof 35. †

Erholungsbedürftige sucht Ferienaufenthalt. Ang. unter Nr. 717 an die Filiale in Solingen. e265

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
2. WOCHE! Erstaufführung Wuppertal
Die große Liebe
mit Zarah Leander, Vikt. Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser.
Ein Frauenschicksal unserer Zeit, offenbart und nahe gebracht von Zarah Leander.
Die Deutsche Wochenschau
Geheimnisvolle Moorwelt, Kulturfilm
Freikarten ungültig. Jugendl. zugelassen.
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

THALIA
Willy Forst's
Operette
Spielleitung: Willy Forst
Im Varietéteil
artistische Attraktionen
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Ab Freitag:
Menschen, Tiere, Sensationen
Ein Film mit HARRY PIEL in der Hauptrolle
Die Deutsche Wochenschau
Kamele, Wüste, Pyramiden, Kulturfilm
Beg.: 2.30, 5, 7.30 Uhr. Jugendl. zugelass.

Lichtburg-Odeon
W.-Barmen — W.-Elberfeld
Der große König
Ein Veit-Harlan-Film der Tobis
Otto Gebühr, Kristina Söderbaum
Gust. Fröhlich, P. Wegener, Hans Nielsen
Im Beiprogramm: Die allerneueste
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Beginn der Vorstellungen: 2, 4.30, 7 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

APOLLO W.-Elberfeld
Ab Freitag, den 28. August 1942:
Nochmals in Wiederaufführung das große Filmwerk:
Auf Wiedersehen Franziska!
mit Marianne Hoppe, Hans Söhnker
Im Beiprogramm Die allerneueste
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Kulturfilm
Beginn der Vorstellungen: 2, 4.30, 7 Uhr

UNION
Ein heiteres Volksstück der Bavaria
Der verkaufte Großvater
Kulturfilm und die allerneueste
Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt

HANSA W.-Barmen
Vom 28. bis 31. August (4 Tage)
Victor de Kowa - Ralph A. Roberts
Adele Sandrock - Lizzi Holzschuh
Da stimmt was nicht!
Sehr verwickelte Ehekomödie
Tunis-Algerien-Libyen, Kulturf.
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Modernes Theater Oberbarm.
Ab Freitag:
Johannes Riemann - Lil Dagover
in dem „Bavaria-Großfilm":
Kleine Residenz
Ein Film voll reizender Einfälle mit Fritz Odemar, Gustav Waldau. Vorher:
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15, Beginn 2.30, So. ab 1.30 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

ALHAMBRA W.-Barmen
Heute und folgende Tage:
Ihr Privatsekretär
mit Gustav Fröhlich - Maria Andergast
Theo Lingen - Fita Benkhoff - Paul Henkels - Carsta Löck u. a. m.
Kulturfilm und die
neue Deutsche Wochenschau
Für Jugendliche verboten!

MONOPOL
Ab Samstag, den 29. August:
WILLY BIRGEL
u. v. a. m.
„. . . . reitet für Deutschland"
Jugendliche zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel
Von Freitag bis Montag:
Der Meineidbauer
nach dem Volksstück v. Ludw. Anzengruber
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.20,5,7.20. Jugendl.ab 14Jahre zugel.